



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)**

29 (18.1.1928) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-344143](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-344143)

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. R.-M. 2,80 ohne Bestellgeld. Bei Zeit. Veränderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postfachkonto 17500 Karlsruhe. Haupt-Vertriebsstelle: Postfach 111, Mannheim. Haupt-Vertriebsstellen: Waldhofstr. 8, Scheringstr. 19/20 u. Meerfeldstr. 13. Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. Erscheinungsort: 1. Mal. Fernsprecher 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je Linie. Kolonialzeitung für Kolonien 0,40 R.-M. Kellern 1-4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Verträge für bestimmte Tage, Wochen u. Ausgabende sind keine Vorauszahlungen zu leisten. Höhere Gebote, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechnen zu keinen Entschädigungen für ausfallende od. beschränkte Ausgabende oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Verlagsort Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel, Aus Zeit und Leben, Mannheimer Frauenzeitung, Unterhaltungs-Beilage, Aus der Welt der Technik, Wandern und Reisen, Gesetz und Recht

### Der Tag der Ministerpräsidenten

#### Im allgemeinen sachlich und ruhig

#### Aber Entgleisungen Brauns

□ Berlin, 18. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Die gestrige Diskussion, die den Referaten der Länderkonferenz vom Montag galt, nahm den ganzen Vormittag in Anspruch. Die Debatte ist, wie wir hören, im allgemeinen sehr ruhig verlaufen, nur sollen die kleineren Staaten durch das Auftreten des preussischen Ministerpräsidenten Braun einigermaßen verschuppt worden sein. Als Erster sprach der

#### Sächsischer Ministerpräsident Held,

der sich vor allem mit der Verfassungsreform beschäftigte. Er führte im einzelnen aus, daß er nicht die Auffassung teile, es müsse zuerst der Einheitsstaat gebildet werden, bevor wir eine Verwaltungsreform durchführen könnten. Vielmehr sei die Verwaltungsreform jetzt schon möglich. Wenn mehrere Länder sich auf den Weg einer Gemeinschaftsverwaltung begäben, ließen sich heute schon Erfolge erzielen. Auch das Reich müsse seine Verwaltung vereinfachen. Bis zum Augenblick arbeite sogar die Zentralverwaltung bedeutend teurer als die Länderverwaltung. Zu den Vorschlägen der Peterlenkommission stellte der sächsische Vertreter sich ziemlich skeptisch. Diese Anregung sei ihm nicht sonderlich sympathisch. Er sage indes ein, daß etwas geschehen müsse, und wenn man schon durchaus eine Kommission einsetzen wolle, so wäre es eigentlich das Gegebene, daß man auf den Verfassungsausschuß des Reichsrats zurückgreife, da ihm die Staatshäupter der Länder ohnehin als stimmberechtigte Mitglieder angehörten. Ministerpräsident Held vertrat also im wesentlichen den Gedankengang, daß er sich mehr Vorteile von einer sofort in Angriff zu nehmenden Verwaltungsreform verspricht als von herkömmlichen Erörterungen über die Frage des Einheitsstaats.

#### Der Vertreter Thüringens, Minister Leuthener,

machte Preußen die Schuld daran zu, daß ein Groß-Thüringen nicht zustande gekommen sei und verwies darauf, daß Thüringen gegenwärtig selbst um eine Vereinfachung seiner Verwaltung sich bemühe und auch ausföhrliche Verhandlungen zum Austausch seiner Entlasten angebahnt habe. Wir sind, führte er dann weiter aus, bereit, sobald die Eigenstaatlichkeit nicht berührt wird, dem Reich Aufgaben zu übertragen, wir sind auch bereit, mit anderen Ländern eine Verwaltungsgemeinschaft zu bilden. Bisher sei es nur um die anderen kleinen Länder noch nicht. Es sei Pflicht des Reiches, den Ländern ihre Lebensfähigkeit zu erhalten, die auf Artikel 8 der Verfassung beruhe. Auf die Befolgsreform anspielend, sagte er hinzu: Daß man den Ländern Aufgaben zumute, ohne sich zu überlegen, ob sie die dazu nötigen Mittel besitzen, sei falsch.

#### Der hessische Staatspräsident Ulrich

bekannt sich rückhaltlos zum Einheitsstaat, denn er werde im Volke verlangt, man wache in ihn aus zwingender Notwendigkeit hinein. Mit der Erörterung des historisch gewordenen und durch Tradition Gebundenen komme man nicht weiter. Ein Rückwärts auf dem Wege der Verfassungsentwicklung, wie es von dem bayrischen und dem württembergischen Referenten gefordert worden sei, sei unmöglich.

#### Der badische Staatspräsident Kemmele

erklärte sich von dem bisherigen Verlauf der Verhandlungen enttäuscht. Er legte dann die Entwicklung dar, wie er sie sich vorstellt. Der Zustand, daß das Reich immer wieder Aufgaben übernehme, würde wohl auch weiter bestehen. Preußen besinde sich in einer sehr vorteilhaften Lage, da es die Politik des Abwärtens betreiben könne. Ganz besonders eingehend beschäftigte sich Kemmele mit dem Problem der Souveränität der Länder. In Baden drohen die Dinge denselben Weg zu gehen wie in Hessen, das seine finanziellen Belastungen kaum mehr tragen könne. Technisches vollziehe sich in Württemberg. Jetzt solle die hessische Justizverwaltung durch das Reich übernommen werden. Auf diese Weise, meinte Kemmele, gehe die Souveränität der Länder allmählich verloren. Es sei nicht möglich, daß man Stück um Stück der Souveränität auf das Reich übertrage, die Aufgabe liege für die Reichsregierung darin, der Entwicklung zum extremen Zentralismus keinen Vorstoß zu leisten. Entweder müsse man einen neuen Finanzausgleich aufgrund der finanziellen Bedürfnisse der Länder schaffen, oder aber das Reich habe die Pflicht zu erfüllen, die es bisher nicht erfüllt hat. Offenbar deutete Kemmele damit auf die Frage der Eisenbahnschulden hin. Er bemerkte zum Schluß, daß nach seiner Uebersetzung das Problem der Aufgabe der Souveränität der Länder auf Jahre hinaus nicht gelöst werden könne.

#### Den Höhepunkt der Diskussion brachte das Auftreten des preussischen Ministerpräsidenten Braun,

der seinen Ausführungen eine stark ironische Färbung gab. Er wandte sich vor allem gegen den Vorwurf, daß der preussische Kammerherr die kleinen Länder verschlucken wolle, daß sei durchaus nicht der Fall. Preußen läge nicht daran, Länder aufzunehmen, die nicht existieren könnten. Auch bei den Gemeinschaftsverträgen, die Preußen in letzter Zeit ab-

geschlossen habe, sei es immer der gebende Teil gewesen. Preußen denke nicht daran, einen Zwang auf die Länder auszuüben.

Die Schroffheit, mit der Braun diesen Standpunkt vertrat, rief

#### starke Unwillen

selbst bei den Staaten hervor, die sich bereit erklärt hatten, im Preußen auszugehen. Braun ging aber noch weiter, indem er erklärte: Wenn man sich auf einen ganz föderalistischen Standpunkt stelle, müßte man Sorge tragen, daß alle diese Gemeinschaftsverträge aufgegeben würden; dabei werde sich zeigen, ob die föderalistische Struktur von Dauer wäre.

Nach Braun äußerte der Vertreter Oldenburgs den Wunsch, wie bisher selbständig zu bleiben, man wolle weder in Großpreußen aufgehen, noch Reichsland werden.

Der preussische Finanzminister Höpker-Alschoff verfocht dann den in seiner kürzlich erschienenen Broschüre proklamierten Föderalismus neuer Art. Auch der Reichsarbeitsminister Brauns griff in die Debatte ein und wandte sich gegen den Vorwurf, daß das Reich in immer steigendem Maße Zuständigkeitsstreberet gezeigt habe. Auf dem Gebiete der Fürsorge sei keine Verrelächterung beabsichtigt. Der Vertreter von Lippe erklärte sich mit den Vorschlägen Höpker-Alschoffs einverstanden und beklagte sich über die Ausführungen Brauns. Wenn die kleineren und mittleren Staaten bankrott geworden seien, dann habe Preußen sie dazu gebracht. Im übrigen verwarf er sich von der ganzen Konferenz nicht viel, sie würde vermutlich ein Ergebnis erster Klasse werden.

Braunschweigs Vertreter trat für den dezentralisierten Einheitsstaat ein, der Anhalt wandte sich gegen den Vorschlag des sächsischen Ministerpräsidenten, den Verfassungsausschuß des Reichsrats mit den weiteren Arbeiten zu betrauen. Sehr enttäuscht trat der Ministerpräsident von Mecklenburg-Strelitz gegen seinen preussischen Kollegen auf. Ein Anhalt Mecklenburg-Strelitz an Preußen läme, erklärte er, überhaupt nicht in Frage. Im übrigen verwarf er aus entscheidende den Einheitsstaat und machte namentlich geltend, daß das lange zu Gunsten des Einheitsstaats angewandte Argument der Kostenersparnis absolut unbegründet sei.

Alles in allem erhält sich der Eindruck, daß von der ganzen Konferenz sehr viel Positives nicht herauskommen wird, im übrigen aber kann man dem Reichskanzler zustimmen, der in einem kurzen Schlusswort erklärte, daß immerhin als Gewinn zu buchen sei, wenn hier einmal die Reichsregierung die Stimmungen sämtlicher Länder kennen zu lernen Gelegenheit hatte.

Man hatte ursprünglich beabsichtigt, noch am Ende der gestrigen Nachmittags-Sitzung, in der die einzelnen Referenten noch einmal das Schlusswort nahmen, das vom Reichskanzler Marx vorgeschlagene Komminiqué zu Punkt 1 der Tagesordnung, also über die Beziehungen zwischen Reich und den Ländern bekannt zu geben. Es ergab sich aber die Notwendigkeit, den Text einem besonderen Redaktionsausschuß zu überweisen, der heute dem Komminiqué die endgültige Fassung geben wird. Es ist immerhin bemerkenswert, daß sowohl der bayerische Ministerpräsident Held, wie auch der preussische Ministerpräsident Braun insofern der Konferenz einen gewissen Erfolg zugesprochen haben, als sie in mehr als einer Hinsicht eine Klärung der Situation erbracht habe. Braun, der im übrigen betonte, daß er mit seinen Ausführungen von gestern morgen die kleinen Staaten nicht habe kränken wollen und daß er sie lediglich in Abwehr unredlicher Angriffe gegen Preußen gemacht habe, wandte sich namentlich gegen die Erklärung Held's, Bayern werde sich nie in einen Einheitsstaat irgend welcher Art hineinpressen lassen. Das, meinte Herr Braun, sei wenig staatsmännlich gesprochen, denn für den Staatsmann gäbe es kein „jamais“.

Ueber die Frage, ob man die weiteren Erörterungen einer Kommission überweisen solle, wurde ein Beschluß nicht gefaßt. Dr. Peterlen setzte sich noch einmal für seinen Vorschlag ein, ein Gremium von „unabhängigen Leuten“ zu diesem Zweck einzusetzen. Ministerpräsident Held verhielt sich dem Vorschlag einer Kommission gegenüber nicht ganz ablehnend, wollte aber, wenn man sich schon einmal zu diesem Schritt entschloße, lieber der Anregung des sächsischen Ministerpräsidenten haltgegeben sehen, der statt der Peterlen-Kommission lieber den Verfassungsausschuß mit den notwendigen Arbeiten betrauen möchte. Braun machte einen Vermittlungsvorschlag: Man solle den Reichsratsausschuß wählen, ihm aber gleichzeitig das Recht übertragen, Sachverständige zu den Beratungen heranzuziehen. Im übrigen stellte Preußens Vertreter nochmals fest, Preußen sei jederzeit bereit, im Einheitsstaat aufzugehen, wofür sämtliche anderen Länder denselben Weg beschritten.

Im letzten Teil der Sitzung wurde dann noch der zweite Punkt der Tagesordnung erledigt, der sich auf die

#### Sparmaßnahmen in Reich und Ländern

bezieht. Dazu referierten Höpker-Alschoff und der bad. Finanzminister Schmitt. Hier kam es zu Erörterungen mehr finanz- und verwaltungstechnischer Natur: Es wurde u. a. die Frage angeschnitten, in wie weit eine Stärkung der Vertretung der Reichs- und der Länderregierungen, sowie der Finanzminister gegenüber den Parlamenten wünschenswert sei. Man wurde sich dahin einig, diese Frage einem besondere Ausschuß zu überweisen. Die Diskussion wird heute fortgesetzt.

### Spiegelbild am Gedenktag

Das innerpolitische Bild, das sich uns am heutigen Gedenktag der Reichsgründung darbietet, ist wenig erfreulich. Allgemeine Uneinigkeit ist wieder einmal Trumf auf der ganzen Linie. Die Fundamente und die Stützpfiler des Reiches, die Länder und die politischen Parteien, sind der großen politischen Ziele eines jeden echten Deutschen, der Sehnsucht nach einem großen, einheitlichen, freien deutschen Reich, immer noch nicht so bedingungslos ergeben, wie es sein müßte. Maniehr ist die Politik der Länderregierungen sowohl wie der Parteien an eigennütigen Interessen orientiert. Fast alle führen zwar das schöne Wort von dem Vaterland über den Parteien im Munde, wenn es darauf ankommt, den Beweis dafür anzutreten, und sei es auch um den Preis eines Aufgebens eines kleinen Teils eigener Macht und Vorrechte, dann verlassen sie durchweg. Und wenn sich einmal eine anerkannte deutsche Führerpersönlichkeit findet, der, wie unlängst der frühere Reichskanzler Dr. Luther, sein warmes deutsches Herz und all' seine wertvolle Kraft und Zeit daran wendet, um über alle Parteifranken hinweg eine Erneuerung des Reiches vorzubereiten, dann muß er erleben, daß er von Parteigrößen, die für ein Gelingen seines großen Planes immerhin von Wichtigkeit sind, gar schnell im Stich gelassen wird.

Statt der ersehnten Zusammenfassung der Parteien auf einheitlicher Basis, kommt die Meldung, daß einflußreiche Kreise darauf hinarbeiten, zu den mehr als zwei Duzend Parteien, die wir schon haben, noch eine neue große Partei zu gründen, die deutsche Reformationspartei. Das den deutschen Katholiken, die sich zum größten Teil in der Zentrumspartei zusammengefunden haben, recht war, muß selbstverständlich den evangelischen Deutschen billig sein. Zumal sich befaunlich etwa Zweidrittel der Bevölkerung Deutschlands zum evangelischen Glauben bekennen. Und doch wäre unseres Erachtens die Gründung einer solchen Partei der evangelischen so ziemlich das Verhängnisvollste, was uns passieren könnte. Die jetzt schon so starken Gegenläge und Spaltungen im deutschen Volke müßten dadurch in der allerbedenklichsten Weise vergrößert und verschärft werden. Unausbleibliche Folge davon wäre eine weitere katastrophale Schwächung der deutschen Kraft nach innen und außen. Außerdem könnte der Zentrumspartei, die sich zurzeit in einer schweren Krise befindet, kein besserer Dienst erwiesen werden. Sie würde dadurch einen neuen Verlust erleiden. Drellich müssen die auf Gründung einer Reformationspartei hinarbeitenden Kreise, von denen man um des ganzen Deutschlands willen einen Verzicht auf ihre Pläne verlangt, erwarten und sich darauf verlassen können, daß auch ihre religiösen Wünsche und Interessen der evangelischen Bevölkerungsteile von den bestehenden großen deutschen Parteien so berücksichtigt werden, wie sie es auf Grund ihrer zahlenmäßigen Stärke gerechterweise verlangen dürfen. Als Preisstein hierfür gilt die Haltung der in Betracht kommenden Parteien zur neuen Schlußvorlage. Die Verantwortung, die in dieser außerordentlich bedeutungsvollen Frage, der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei zufällt, ist deshalb schon in diesem Betracht von außerordentlicher Tragweite. Die fortwährend aus allen Teilen des Landes und aus allen Schichten der Bevölkerung kommenden Stimmen zu dieser für die zukünftige kulturpolitische Entwicklung des Deutschtums so ungemein bedeutsamen Frage verdienen die ernsteste Beachtung. Das gilt insbesondere für die Deutsche Volkspartei. Unter keinen Umständen darf sie hierbei ihre liberalen Traditionen auch nur im geringsten preisgeben. Schon die Selbsterhaltungspflicht gebietet ihr das, selbst auf die Gefahr hin, daß die Regierungskoalition auseinanderfällt. Wenn das Zentrum keine Rücksicht darauf nimmt, so braucht es die Volkspartei auch nicht. Sie darf sich nicht nachsagen lassen, daß sie, wie es vorzeitig schon jetzt vielfach heißt, die Schule der Kirche ausgeliefert und sich „unter das laubdünne Joch gebeugt“ habe.

Die Macht der Zentrumspartei ist groß. Daß aber auch sie auf dem besten Wege ist, von dem hohen Ross, auf dem sie bisher immer gesehnen hat, herabzusinken, das kann man jetzt alle Tage mehr feststellen. Mit der festen inneren Geschlossenheit, die das Zentrum bislang vor allen Parteien auszeichnete, und um die es vielfach beneidet wurde, scheint es jetzt auch bei ihm vorbei zu sein. Der heftige Streit im Zentrumslager zeigt das mit aller nur wünschenswerten Deutlichkeit. Die bisher in dieser großen Partei herrschende Disziplin hat sich mächtig gelodert. Wie anders wäre es sonst möglich, daß es in aller Öffentlichkeit zu so heftigen Sturmangriffen auf den obersten Parteiführer und Reichskanzler Marx kommen könnte, wie wir sie dieser Tage von Seiten der außerordentlich einflußreichen Zentrum- und Arbeiterführer Stegerwald und Imbusch erlebt haben. Schon spielt man in diesen Kreisen ganz ungeniert mit dem Plane, bei den kommenden Neuwahlen eigene Kandidaten gegen die offiziellen Zentrumskandidaten aufzustellen und eine neue Arbeiterpartei zu gründen. Und der Reichstagsabgeordnete Imbusch, der einen großen Einfluß bei den Arbeiterwählern des Zentrums hat, schreut nicht davor zurück, die Unzufriedenheit der Arbeiter in einer naturgemäß ihren ganz besonderen am Herzen liegenden Angelegenheit, nämlich in der Lohnfrage, noch weiter zu verschärfen, indem er öffentlich die Frage aufwirft: „war es notwendig, daß der Reichskanzler 9000 Mark, die Minister 6000 Mark und die Oberpräsidenten 50 Proz. Zulage erhalten in einer Zeit, in der mancher nicht satt zu essen hat?“ I. Rausler, der jetzt mit dem Vortritt in der Berliner Länderkonferenz voll in Anspruch genommen

Sam 18. Januar 1928

Von Staatsminister a. D. Dr. Otto Voelck

Wir wollen heute nicht feiern... dazu sind die Zeiten, in denen wir stehen und denen wir entgegengehen, zu ernst...

Denken der Taten, die zur Gründung des Reiches führten. Denken der Stunden, als mitten im Chaos der Revolution das Reich und erhalten blieb.

Das Reich besteht. Wir sollten es und immer wieder sagen, wir sollen es Kindern und Enkeln zum lebendigen Bewußtsein bringen.

Wer einmal Gelegenheit gehabt hat, aus der Ferne, ganz aus der Ferne, durch Meere und Berge getrennt, wochenlang monatelang zu verfolgen, wie sich das Deutschland von heute spiegelt im Leben der Völker...

Vergessen wir deshalb nicht bei dem, was uns dahelmt in Parteien und Weltanschauungen trennt, daß, was uns in der Tiefe einigt...

Und wir werden mit ihnen fertig werden. Denken wir doch einmal 10 Jahre, ja 5 Jahre zurück. Wie ist der gesunde Sinn unseres Volkes doch schnell fertig geworden...

zu werden. Der Schlüssel der Situation, so will uns scheinen, liegt durchaus beim Zentrum.

In den Blättern war gestern vielfach von einer Fraktionbildung des Zentrums berichtet worden, die heute stattfindet und in der nach Möglichkeit die entzündeten Schwertklingen appliziert werden sollten.

Dieser Ueberzeugung sind wir auch, und wenn wider Erwarten alles nichts nützen sollte, wird man vielleicht eine Diversion machen und

durch gemeinsamen Kampf gegen eine dritte Stelle

den inneren Zwist zu bezwingen versuchen. Auch die aus dem § 18a entstandenen Verlegenheiten möchten wir, wie gesagt, nicht überhähen.

Die Phobusfilm-Affäre

Berlin, 18. Januar. (Von unserem Berliner Büro.) Die Denkschrift des Reichspartei-Vizepräsidenten Samjisch über die Phobusfilm-Affäre...

Die Ausweisung der russischen Oppositionsführer

Gum ersten Male nimmt nunmehr die Regierung in Moskau offiziell Stellung zu ihren letzten Taten im Kampf mit der Opposition.

„Gromba“ veröffentlicht zwei Artikel, von denen sie behauptet, daß Trotzki den Versuch gemacht habe, in ein Ausland zu fliehen.

Unterredung mit Trotzki

Berlin, 18. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Trotzki, der am Montagabend seine Reise nach Wien angetreten hat, ist noch vor der Abreise von dem Korrespondenten des „V.“ interviewt worden.

Die Kriegsteilnehmer bei Irland

Irland empfangt am Montag eine Abordnung des Internationalen Ausschusses des Internationalen Verbandes der Kriegsteilnehmer.

Großdeutsche Studentenschaft

Berlin, 18. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Eine mehr als tausendköpfige Versammlung der Studentenschaft der Deutschen Hochschule in Charlottenburg beschloß, wie die Blätter berichten, gestern die Geschäfte der ehemals staatlich anerkannten Studentenschaft unter dem Namen Großdeutsche Studentenschaft weiter zu führen.

Wenn Literaten Politik machen...!

Berlin, 18. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) In Berlin hat sich gestern abend wieder einmal deutsch-französische „Freundschaft“ manifestiert.

Letzte Meldungen

Unterhelfe beim Danziger Landeshauptamt

Danzig, 18. Jan. Wie wir hören, hat bei der obersten Sollkasse des Landeshauptamtes in Danzig große Veruntreuungen, die noch aus den Jahren 1925 und 1926 stammen, aufgedeckt worden.

Aufhebung des norwegischen Bisumzwanges

Oslo, 18. Jan. Ministerpräsident und Außenminister Lunde und der deutsche Botschafter Dr. Romberg haben gestern ein Abkommen zwischen der deutschen und der norwegischen Regierung über die gegenseitige Aufhebung des Bisumzwanges unterzeichnet.

Großfeuer in Washington — 25 Feuerwehrleute verletzt

New York, 18. Jan. Nach einer Washingtoner Meldung hat dort ein Weißstranker nahe am Stadtzentrum und Kaufhäuser in Brand gesetzt.

ist, hat auf diese Ausapfung bisher noch nicht antworten können, jedoch hat das Hauptorgan des babilischen Zentrums, der „Babilische Beobachter“ das Bedürfnis empfunden, dem aus eigenen Reihen so heftig bedrängten Kanzler und Parteiführer beizuspringen.

Das viele so offen bekundete Abneigung ganz auf Gegenseitigkeit beruht, zeigte gerade jetzt wieder ein Ausspruch der parteiamtlichen deutschnationalen Korrespondenzen, der ein Geburtsstagsglückwunsch für den toedten 65 Jahre alt gewordenen Kanzler sein soll.

So liebtos sind die im Regierungsschiff schwimmenden Parteien untereinander eingestrichelt, die angesichts des heftigen Kulturkampfes von außen wahrlich alle Ursache hätten, sich zusammenzuhalten.

... Im tiefsten Grunde ist die Spaltung in der Zentrumspartei darum zurückzuführen, daß im Januar 1927 eine kleine Gruppe des Zentrums die Partei in die Koalitionsgemeinschaft mit den Deutschnationalen hineinmandrierte und hineingezwungen hat.

Und das Fazit von all' diesen Unruhdickichten, von dieser Skizzierung der innerpolitischen Situation, wie sie sich am heutigen Gedenktage der Reichsgründung darstellt? So kann und darf es nicht länger mehr weitergehen.

Die innerpolitische Krise

Berlin, 18. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Noch ist die Krise, die Dr. Geklers unerwarteter Rücktritt über das Reich gebracht hat, nicht beglichen — gehern haben inmitten der durch die Länderkonferenz anfangs letzten verordneten Stimmung die Verhandlungen, um die Nachfolge Geklers, so gut wie geruht — und schon glaubt man neue Kräfte zu wollen am Horizont sich abzeichnen zu sehen.

auf Reichstagsauflösung und Neuwahlen loszuführen.

Ein Anzeichen solcher Stimmung glaubt man darin zu sehen, daß der im Zentrum sehr einflussreiche Prälat Dr. Schreiber neuerdings auf die Verabschiedung des Volkshochschulgesetzes keinen sonderlichen Wert mehr zu legen scheint.

# Die Kriminalität in Baden

## Die Gesamtkriminalität

Bei den badischen Staatsanwaltschaften sind 1926 82 408 (77 039) Anzeigensachen eingelaufen, von denen die Staatsanwaltschaft selbst 42 115 (39 677) eingestuft hat. Die weiteren Feststellungen des badischen Staatesamts ergeben folgendes Bild der vor den ordentlichen badischen Strafgerichten wegen Verbrechen und Vergehen gegen Menschengelege rechtskräftig abgeurteilten Personen:

Angeschuldigte	1926	1925
Rechtskräftig Verurteilte	29 408	27 541
davon wegen Delikte gg. das R.St.G.B.	15 981	14 291
davon männlich	24 192	22 158
weiblich	3 592	3 766
vorbestraft	8 006	6 770
mehr als 4mal vorbestraft	2 206	1 982
Freigesprochene	1 645	1 409
Gerichtliche Einstellung des Verfahrens	64	149
davon aus dem Bereich des R.St.G.B.	30	60
Jugendliche (14 bis unter 18 Jahre alte Angeklagte)	822	1 011
Jugendliche Verurteilte	792	672
davon weiblich	90	112
davon vorbestraft	80	125
mehr als 4mal vorbestraft	—	—
von Strafe abgesehen	42	60
Freigesprochene	30	39
Erziehungsmaßregeln angeordnet	315	327
davon Schulaufsicht	125	118
Fürsorgeerziehung	77	94
Strafauflösung bei Jugendlichen	266	251

In Beziehung zur jeweiligen Masse der Straffähigen, d. h. über 14 Jahre alten badischen Bevölkerung, ergeben sich folgende „Kriminalitätskoeffizienten“ (unter reichlicher Annahme einer Vermehrung der Gesamtbevölkerung um 50 000 Personen von 1925 auf 1926):

Kauf jeweils 1000 straffähige Personen	1926	1925	1926
Verurteilte im ganzen	15,71	14,57	+ 0,94
Männliche Verurteilte	28,82	26,74	+ 2,08
Weibliche	3,84	4,11	- 0,27
Erwachsene	17,26	16,18	+ 1,08
Jugendliche	3,67	4,81	- 0,94

Es hat also die Kriminalität der Frauen und der Jugendlichen nachgelassen, während die

## Kriminalität im ganzen sowie die der männlichen und der erwachsenen Bevölkerung gestiegen ist.

An der Zunahme der Verurteilungen haben die folgenden Hauptdeliktgruppen sämtlich teil. Es wurden verurteilt wegen Verbrechen und Vergehen

	1926	1925	1926	mehr
im ganzen	im ganzen	im ganzen	im ganzen	im ganzen
1. gegen Staat, öffentl. Ordnung und Religion	12 126	11 870	750	6,6
2. gegen die Person	5 573	4 910	654	13,3
3. gegen das Vermögen	9 060	9 553	497	4,8
4. im Amte	95	82	18	15,9
1-4 zusammen:	27 754	25 924	1830	7,1

Bei der 1. Hauptdeliktgruppe ist zu beachten, daß wegen der nichtkriminalen Polizeistrafen und der Überschreitung 3 000 und wegen des ebenfalls nichtkriminalen unerschütterlichen Waffenbesitzes 1 638 Angeklagte (1925: 1 903 und 1 924) verurteilt worden sind. Diese und eine Reihe anderer Delikte müssen für die Beurteilung der eigentlichen Kriminalität auscheiden; bezüglich einzelner dieser nicht-gesetzlicher Straftaten möge noch gesagt sein, daß die Delikte gegen die Arbeitserziehung von 98 auf 397 (um 299) gestiegen, die bezüglich der Arbeitszeit der Angestellten beim Bäcker und Konditor von 454 auf 289 bzw. von 921 auf 798 (um je 163) zurückgegangen sind, ferner daß 2 185 (194 weniger) Personen wegen Antitrasschen verurteilt worden sind.

Was die einzelnen Deliktarten hinsichtlich der kriminellen Delikte angeht, fallen u. a. folgende Verurteilungen auf:

	1926	1925	1926	+
1. Delikte gegen Staat u. öffentl. Ordnung:				
Widerstand gegen die Staatsgewalt	317	610	+ 291	
Haushfriedensbruch	250	107	+ 143	
2. Delikte gegen die Person:				
Körperverletzung im ganzen	2 294	1 857	+ 437	
das. qualifizierte Körperverletzung	1 085	1 330	+ 355	
Mitbestimmung	482	521	- 39	
Nötigung und Bedrohung	242	192	+ 50	
3. Delikte gegen das Vermögen:				
Diebstahl im ganzen	2 980	3 178	- 198	
Betrug im ganzen	2 205	1 751	+ 454	

## Vom Uebelnehmen

Eine Fraueneigentümlichkeit  
Von Käthe Bruns-Schneidermann

Stimmt das? Ist sie eine Fraueneigentümlichkeit, die Veranlagung zum Uebelnehmen? Gibt es nicht auch Männer, die diese nicht nur für andere, sondern auch für sie selber unangenehme und oft verhängnisvolle Eigenschaften haben? Vielleicht. — Aber jedenfalls sind sie in der Minderzahl, und nicht umsonst wird folgender klassischer Ausspruch aus Rindermund berichtet: — „Händchen, was mocht denn Eure Laune Amalie?“ — Antwort: Die hat in der guten Stunde auf dem Sofa und — nimmt ab!“ Ja, das Uebelnehmen ist eine Fraueneigentümlichkeit, davon ist nicht zu zweifeln, und jeder, der mit einer solchermaßen behafteten Weiblichkeit zu tun hat, weiß, wie sehr ein harmonisches Zusammenleben oder Zusammenarbeiten dadurch erschwert wird, nicht zuletzt deswegen, weil das Uebelnehmen meist Hand in Hand mit dem Mißtrauen geht. Kennen wir nicht alle den Typ der ewig beleidigten, die jede Bemerkung argwöhnisch auf einen verborgenen, verletzenden Sinn hin prüft, hinter dem harmlosen Scherz Spott oder Verachtung wirrt und sich bedächtig als mißverstanden und schlecht behandelt fühlt!

Am häufigsten findet man unter den Ehefrauen diese Bedauernswerten; bedauernwert deshalb, weil diese Veranlagung ihnen die Unbefangenheit und die Leichtgläubigkeit nimmt. Vielleicht, das soll gar nicht bestritten werden, haben die einen oder anderen von ihnen wirklich schlechte Erfahrungen gemacht. Aber ebenso oft findet man, daß gerade die Frauen, die die liebevollsten, verständnisvollsten, nachsichtigsten Gatten haben, am meisten dazu neigen, mißtraulich und „übelnehmisch“ zu sein. Widerspruch mit ihnen und nicht ihnen ihre falschen Ideen auszusprechen, so verketten sie sich nur noch mehr darauf; aber umgekehrt, nimmt man Rücksicht und sucht sie zu trösten und aufzuklären, so leben sie dies geradezu als eine Erlaubnis und Aufforderung an, sich noch mehr gegen sie zu lassen. Denn ein Sichwehnen ist das Ganze meist, ein Mangel an Selbstbeherrschung und Selbstkenntnis. Ein Mann, der eine Frau mit dem Talent zum Uebelnehmen bekommen hat, ist wahrlich nicht zu beneiden, am meisten aber leiden die Kinder darunter, denen die Unbefangenheit und der Trost sich dadurch genommen wird. Wie oft werden Mann und Kinder durch solche Veranlagung aus dem Hause getrieben, und die Mutter

Unterschlagung	1 310	1 117	+ 199
Urkundenfälschung	548	429	+ 114
Gehleerei	347	516	- 169

## Der Diebstahl steht trotz Abnahme um 6,2 Prozent an erster Stelle.

Es folgen Betrug, Körperverletzung im ganzen, Beleidigung und qualifizierte Körperverletzung im besonderen mit je über 1000 Verurteilungen, ferner: Widerstand gegen die Staatsgewalt, Sittlichkeitsdelikte, Urkundenfälschung und Sachbeschädigung; an 14. bzw. 16. und 17. Stelle stehen Gehleerei, Hausfriedensbruch sowie Nötigung und Bedrohung. Die innerlich verwandten Delikte des Diebstahls und der Gehleerei haben merklich abgenommen; der Rückgang der Vorbestraften hat aber hiermit nicht Schritt gehalten, die Zahl der wegen Diebstahls im ganzen Vorbestraften ist sogar größer geworden. Ingenommen haben in ihrem inneren Verhältnis am meisten der einfache Bankrott von 22 auf 69 und die Untreue von 18 auf 54 Verurteilte; im übrigen sind sowohl die Rohheits- oder Gewaltdelikte als auch die Verjährungsdelikte angewachsen, ganz besonders der Betrug umfaßt ein Drittel (30 Proz.)

Die Kriminalität der Frauen, d. h. hier alle straffähigen, weiblichen Verurteilten, zeigt sich besonders schwach bei den Delikten, die Körperkraft oder Rohheit voraussetzen, und stärker bei den Verjährungsdelikten. Wegen Betrugs und wegen Ruppel sind je 2/3 mehr Frauen verurteilt worden als im Vorjahre; dem steht bei der Nahrungsmitteleinführung eine Abnahme um fast die Hälfte und bei der Gehleerei um 45,5 Proz. gegenüber. Im übrigen steht auch hier der Diebstahl an der Spitze, obwohl seinerwegen 49 Frauen weniger verurteilt wurden; es folgen: Beleidigung, Vergehen gegen die Gewerbeordnung, Betrug, Nahrungsmitteleinführung, Unterschlagung, Sittlichkeitsdelikte i. g., Ruppel i. S. und Gehleerei.

## Die Kriminalität der Jugendlichen

hat ebenso, wie die der Frauen, nachgelassen. Wegen Diebstahls sind 803 (1925 = 412) Jugendliche verurteilt worden. Das bedeutet einen Rückgang von 109 Verurteilten und von über 50 Proz. des Gesamtumfangs. Trotzdem steht der Diebstahl nicht nur wieder an erster Stelle, sondern er läßt die übrigen Delikte der Jugendlichen erst in weitem Abstand folgen. Bemerkenswert ist auch, daß wegen Antitrasschen, die im ganzen um 194 abgenommen haben, 92 (21 mehr) Jugendliche verurteilt worden sind.

Von je 100 Strafen entfielen auf	1926	1925
Todesstrafe	0,002	0,002
Zeitiges Justizhaus	0,05	0,82
Gefängnisstrafe	27,76	20,22
Haft	0,16	0,22
Geldstrafe	71,42	60,74

Von je 100 Gefängnisstrafen auf

1926	1925	
Gefängnis bis zu 3 Monaten (kurzstrafen)	60,81	63,44
Gefängnis von 3 Mon. bis zu 1 Jahr (Mittelstrafen)	20,93	20,01
Gefängnis von 1 Jahr u. mehr (Langstrafen)	6,21	6,65

Die Gefängnisstrafen haben also — trotz absonderlicher Zunahme um 122 — anteilmäßig ab-, die Geldstrafen zugenommen. 1912 betragen die Anteile für die Gefängnisstrafen noch 46,5 Proz., für die Geldstrafen 53,5 Proz. Im einzelnen fallen bei Körperverletzung, Sachbeschädigung und Hausfriedensbruch die Strafen insofern auf, als an der Zunahme nicht die Geldstrafen, sondern die Gefängnisstrafen den größeren Anteil haben. Die hier sich zeigende Steigerung der Kriminalität tritt auch bei den Zahlen der Vorbestraften in Erscheinung, die — vom Hausfriedensbruch abgesehen — unverhältnismäßig mehr zu- und unverhältnismäßig weniger abgenommen haben als die Zahlen der Verurteilten.

Soweit aus den zum Teil auffallenden Unterschritten in den Ergebnissen der Jahre 1926 und 1925 für die kurze Zeitspanne eines Jahres ein Schluß gezogen werden kann, muß wohl die oben aufgestellte Behauptung bestätigt werden, daß die

## Kriminalität der Frauen und der Jugendlichen zurückgegangen,

die Kriminalität im ganzen sowie die der männlichen und der erwachsenen Bevölkerung gestiegen ist. Die näheren Gründe, weshalb die Kriminalitätskoeffizienten für Baden von 14,97 auf 15,71 hinaufgegangen, für das deutsche Reich von 14,94 auf 12,17 gestiegen ist, können erst gefunden werden, wenn die Reichstatistik für 1926 vorliegt und ein Vergleich der badischen Kriminalität mit der im Deutschen Reich und in einigen deutschen Ländern gezogen werden kann. P.A.

# Städtische Nachrichten

## Die Amateur-Photographie

Amateur Walter S r i b, Vertreter der K a f a, Berlin, hielt gestern abend im vollbesetzten Kasinoaal einen Vortrag über Amateur-Photographie, der bei allen Besuchern reichsten Beifall auslöste. Im Gegensatz zu vielen anderen Vorträgen dieser Art bewachte sich das Thema nicht allein auf dem Gebiete der nächsten Theorie. Ingenieur S r i b hat es vielmehr auf praktische Weise verstanden, in den Amateuren die Freude am Photographieren zu fester und Reizlose anzuwecken. Am Anfang des Abends wurde eine der anwesenden jungen Damen auf eine Nordplatte gebannt. Der Blumenstock, der als Staffage diente, wurde ihr unter großem Beifall nach katastrophaler Situation überreicht, das sehr auf gelungene Bild aber im Laufe der Vorführungen auf die Leinwand projiziert. Der Redner betonte immer wieder, daß jeder Amateur in Zweifelsfällen den Photobücher an Rate ziehen soll.

Der Abend war veranstaltet worden, um Anregung zu geben und in dieser Beziehung hat Ingenieur S r i b seinen Zweck voll erreicht. Da waren Bilder aus allen Gebieten, eines prächtiger wie das andere. Interessante Momentaufnahmen aus dem Sportleben, herrliche Naturaufnahmen aus der alpinen Gletscherwelt, aus dem Mittelgebirge, der Ebene und von der See, Gegenstände, Aenderungen, Porträts uho. Allgemeine Bewunderung aber erregten die

## Karbenanmahnung.

die man als das Vollendet bezeichnen kann, das auf diesem Gebiete A. N. erreichbar ist. Die Karben sind von einer Antennität, das sie nicht einmal von der Natur übertrifft werden können, im Gegenteil, sie wirken beinahe noch frischer. Wertvolle Anregungen aus der Vortragende auch in Bezug auf die Arbeit mit dem Tele-Objektiv und dem Weltfilter. Der ausfallende Beifall zeigte, daß alle Anwesenden von dem Abend reichlich befriedigt waren. Man hätte noch länger dastehen und sich an den wunderbaren Bildern, die der Vortragende zum arbeits Telle selbst aufgenommen hat, freuen können. Heute abend werden Vortrag und Vorführungen wiederholt. Keiner, der an der Amateurphotographie irgendwie Interesse hat, sollte versäumen, den Kasinoaal zu besuchen. Er wird für das kleine Opfer an Zeit reich entschädigt werden und sehr viel Anregung für die eigene Arbeit mit nach Hause nehmen. Der Eintritt ist frei.

\* Aufschieden aus dem Staatsdienst ist gemäß Art. 14 HGB, Professorin Frau Dr. Luise Berger an der Melodischeule in Mannheim.

\* Späterverkehr der Straßensabn. Wie aus der Anzage in dieser Nummer hervorgeht, verkehren die Straßensabnlinien nach dem Stundenplan, nach Neu-Diebeln und künstlichen Verweisen vom morgigen Donnerstag ab bis um 12 Uhr in a h t. Damit wird einem langangehenden Wunsch der Karben- und Vorortbewohner Rechnung getragen, die mit Recht darüber klagen führten, daß sie Verkaufsstellen vorzeitig verlassen mußten, weil der letzte Karzwagen um halb 12 Uhr am Karbenbahnhof abfuhr. Der die Personalpläne ausarbeiten will, hat dazu bis 10 Uhr an der Friedrichsbrücke Gelegenbeit.

\* Ein Frühknaßte. In dem Betriebe von Brown Boveri u. Co. Abteilung Kältemaschinen wurde gestern nachmittag ein munterer Schmetterling gefangen, der sich, ins warme Zimmer gebracht, recht wohl fühlte und munter herumlog.

\* Seinen 85. Geburtstag begeht am heutigen Verfassungstag Herr Jakob Mohr, Neerlachstr. 42, in voller Freude im Kreise von 5 Kindern, 24 Enkeln und 4 Urenkeln. Herr Mohr stand über 40 Jahre als Schreiber im Dienste der Firma C h. Lang und war noch in der ersten Periode tätig.

\* Das Reich der silbernen Hochzeit begeht heute Herr Carl W. Deß mit seiner Ehefrau Elise geb. Meus.

## Vereinsnachrichten

\* Mannheimer Mutterschutz C. B. Am morgigen Donnerstag abend findet die tagungsgemäße Generalversammlung des Mannheimer Mutterschutzvereins im großen Saale der Handelskammer Mannheim, L. 1, 2, statt. Außer dem Tätigkeitsbericht und dem Bericht über die Ehe- und Erbschaftsberatung werden Beschlüsse vorgelesen. Daran anschließend wird auf vielfachen Wunsch Direktor R ö b e l e vom Jugendamt Mannheim über das Adoptionswesen ein kurzes Referat halten. Gäste sind willkommen.

## Den ganzen Tag reden!

Kein Wunder, daß die Stimme leidet. Nehmen Sie Jay's Sobener Mineralwässer, dann strengt Sie das viele Reden nicht an.

Dem jungen oder älteren weiblichen Wesen aber, das nicht mehr von einer verständnisvollen Mutter oder mütterlichen Freundin liebevoll geleitet und auf seine Fehler aufmerksam gemacht wird, kann man nur zurufen: Wache über Dich selbst und erziehe Dich selbst gerade aus in dieser Beziehung! Das Uebelnehmen ist eine Krankheit, die leicht zum unheilbaren Leiden wird, wenn man ihr nicht energisch zuliebe geht!

\* Von der Universität Heidelberg. Prof. Dr. Boe h m e r hat einen Ruf als Direktor der medizinischen Poliklinik und als a. o. Professor der inneren Medizin als Nachfolger Prof. Thannhauser nach Heidelberg erhalten. — Geh. Rat Prof. Dr. v. Sch u b e r t, der am 1. April wegen Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand treten sollte, wird noch zwei weitere Semester lehen.

\* Nationale Kunstgüter. Das Verschwinden kostbarer Stücke der Kunst und des Kunsthandwerks durch Verkauf oder schleichendes Vernachlässigen war im letzten Jahrzehnt der Kriege und Krisen eine allgemein europäische Erscheinung. In England wird jetzt ein Ausschuhverbot für Kunstwerke, anwendbar selbst auf die britischen Dominien, verlangt. In Frankreich ist gegenwärtig Alarm wegen einer reichen Verschwendung wertvoller Mobiliarbestände, Bilder, Gemälden, Reliefs aus der vorrevolutionären Königszeit, zu unbekanntem Bestimmung. Die Kunst der unerschlichen deutschen Kunstgüter geschah in den letzten Jahren nicht minder unbedenklich. Erst in letzter Zeit rückt man sich entschuldener dagegen auf. Vor einigen Wochen wurden die deutschen Kunstfreunde durch die Nachricht in Harube gebracht, die gegenwärtig in Berlin gezeigten herrlichen gotischen Triantoplas des Klosters Wienhausen bei Hannover, seien nur zum Zweck möglicher unauffälligen Verkaufs nach Berlin gebracht worden. Mit Freuden vernimmt man jetzt, daß die Gerüchte falsch waren. Das Kloster Wienhausen, das im Frieden über bedeutendes Kapitalvermögen verfügte, ist durch die Inflation ganz verarmt, eine Ausstellung der berühmten Leuchte ermöglicht erhebliche Einnahmen.

\* Deutsche Kunst in Amerika. Das Art Institute in Chicago hat auf der internationalen Kunstausstellung, die dort stattfand und die nun als Wanderausstellung in andere amerikanische Großstädte geht, ein Bild von Carl Holer in Berlin erworben. Der Künstler war das deutsche Mitglied der Juryn der internationalen Kunstausstellung und ist zu diesem Zwecke im letzten Herbst in Amerika gewesen.

Vorträge

Die Gesellschaft für Erd- und Völkerkunde in Mannheim ihre Mitglieder und Freunde am letzten Donnerstag zu einem Lichtbildervortrag eingeladen, den Prof. Dr. Arlex...

In freier, überaus fesselndem Vortrage, der über die Gefahren und Schwierigkeiten der Reise in Gegenden, die durch Trockenheit und feindlich gestimmte Indianerstämme gekennzeichnet werden...

Landesnatur des Gran Chaco

Jeher unendlich weiten Ebene, die — an Umfang den flächenraum Deutschlands übertreffend — sich zwischen dem brasilianischen Veraland und den Gebirgszügen der Nordbrüder ausdehnt...

Im zweiten Teil seiner Ausführungen schilderte der Redner an Hand seiner zahlreichen Lichtbilder den Verlauf der Reise, die in Asunción am oberen Rio Paraguay ihren Ausgang nahm...

Strecke von weit über 3000 Kilometer im Sattel zurückgelegt und wertvolles wissenschaftliches Material gesammelt.

Die vielseitigen Ausführungen des Redners und die vorzüglichen Lichtbilder rundeten sich so zu einem allseitig vorzüglichen und lebendigen Bild dieser riesigen, erst von wenigen Europäern betretenen Großlandschaft Südamerikas.

Veranstaltungen

Familienfeier des Kartells der Christl. Gewerkschaften Das Mannheimer Kartell der Christlichen Gewerkschaften hatte seine Mitglieder am Sonntag, 15. Januar in die Halle des Ballhauses zu der alljährlichen Familienfeier eingeladen...

Aktrede des Landeskirchenrats Stadtpfarrer Bender Wir geben aus der Redere nachstehende Gedanken wieder: Ich bin über Sie sehr dankbar. Schon in meiner Jugend habe ich als Mitglied des Vereins christlicher junger Männer und später als Student mich lebhaft, als Anhänger Stöckers und Dr. Webers und als Mitglied der freien kirchlichen Konferenz, sozialen Fragen zuwendend und mich für Ihre Bewegung interessiert.

Drittes Konzert des Philharmonischen Vereins

Leitung: Prof. Schall (Wien) — Solist: Hubermann (Berlin)

Beethoven's Biokonzert in D-dur und Bruckner's gewaltige fünfte Sinfonie bildeten die Vortragsfolge des dritten Philharmonischen Konzertes, dessen Verlauf das Publikum mit großem, auch in den Dehnungen der Sinfonie nicht nachlassendem Interesse folgte.

Chronik Hubermann, als Meistergeiger hier längst bekannt, ließ diesmal als Interpret der Fünfte sein wundervolles, ganz instrumentalisiertes Spiel auf die entzückten Hörer wirken, die ihm begeistertsten Beifall zollten.

Professor Franz Schall, der hochverdiente Leiter der Wiener Staatsoper, hatte bereits mit dem Nationaltheater vorwiegend die Begleitung des Beethovenkonzertes besonders klaren und von kläglichem Reichtum werden lassen. Die Brucknersinfonie ist sein uraltes Gut; er hat sie in Graz 1894 uraufgeführt. Was er klangtechnisch mit dem Orchester erreichte und wie er das schwere Werk den Hörern nahebrachte, soll noch besprochen werden.

Theater und Musik

Nationaltheater Mannheim. In der geistigen Vorbereitung des mit dem Unterhaltungsstück zu sehr geübten englischen Gesellschaftsschwanks 'The Cheneys Case' gastierte Richard Nicks vom Bonner Stadttheater in der einen männlichen Hauptrolle auf. (Er ist nachweisbar nicht identisch mit unserem Mitarbeiter, dem Mannheimer Revuekollektiven gleichen Namens.) Der Witz, aber dessen Bestimmung im Ensemble sich das Theater nicht weiter ausbreiten, hatte einen englischen Gesellschaftsmenschen von Geist, Welt und Witz darzustellen, einen Salonlöwen mit überlegenem Witz, loszulassen einem wachsenden von harmonischer Schönheit, — aber man glaubte dem Gaskünstler die Wellenlängen nicht, die über das Provinzielle kaum hinausreichen. Ein recht wohlklingendes Sprechorgan wird monoton und wenig deutlich gebraucht, die Modulationsfähigkeit der Darstellerei ist recht gering und brachte die zur großen Pause, in

schastliche Beziehungen zu christlichen Gewerkschaftsführern wie Wegrens, Hartwig und dem Reichsvereinsminister Dr. Koch gehabt. Ich weiß, daß nicht die marxistische Arbeiterbewegung, die meist auch abseitlich ist, wie sie durch den Sozialismus und Kommunismus und die ihnen nahestehenden freien Gewerkschaften verkörpert wird, sondern nur durch die großen Sittengesetze des Christentums, die auf die Wirtschaft angewandt und von den christlichen Gewerkschaften vertreten, Verheißung des Glücks für unser Volk bringen werden.

Redner zeigte ein Bild der letzten Vorgänge zwischen englischen Arbeiterführern und -nehmern, wo unter Führung des Leiters des Chemietrucks das Bekenntnis abgelegt wurde, daß es notwendig sei, zu erkennen, daß Arbeiter und Arbeitgeber als gleichberechtigte Partner zusammen zu wirken hätten. Sozialdemokratie und Kommunismus im Verein mit dem Sozialmachertum machen eine solche Einstellung bei uns unmöglich.

Boden, auf dem gemeinlich Katholiken und Evangelische arbeiten können.

Der Nährboden der Charakterverfälschung liegt im Konfessionsstreit, aber die Durchsiegung christlicher Ideen im barmherzigen Weltanschauung muß durch die ganze Christenheit gemeinsam durchgeführt werden. Hier kann und darf es keine Eigenbrödelerei, keine Jesfplitterung geben, die sich zum Evangelium bekennen. Sie müssen aufeinander zugehen gegen jene auf dem anderen Boden. Diese Tatsache muß immer tiefer erlebt, erkannt und durchgeführt werden.

Lebhaftest Beifall folgte diesen mit Begeisterung aufgenommenen Worten des geübten Redners.

Film-Rundschau

Schauburg: „Kemper, der Tiermenschen“

Es gehört schon unerschöpflich viel Vorurteilslosigkeit dazu, um vom Vabulum die Aufnahme eines Filmes zu verlangen, der wie Kemper, der Tiermenschen, sich im tatsächlichen nördlichsten Breitengrade lapidarer Abenteuerphantasie bewegt. Man spricht ja immer vom Tier im Menschen und manchmal scheint da und dort eine Verküpfung für die nicht gern gelaubte Tiere vorzuliegen. Aber schließend gibt es heute doch gewisse einwandfreie Erkenntnisse und auch der gesunde Menschenverstand kann Unglaubliches noch vom Phantastischen unterscheiden.

Gegen diesen streifen Gros ungelegener Hinterzoopephantasie mutet der amerikanische Film, der versucht, die Operette 'Die Frau im Hermelin' zu verfilmen, wie schales Nomonadengetränk an. Die hier satzungstretenden handgreiflichen Unklugheiten im Ablauf nimmt man nach dem vorhergesehenen schon mißiger — oder rekonstruierter — auf. Wenn die Amerikaner doch die Hand von der Schilderung europäischer Verhältnisse, zumal historischer, lassen wollten,

der wir das Theater verlassen, keinerlei Abwechslung. Besonders mit der Kritik ist es schlecht bestellt, die tiefliegenden Augen verlangen dem etwas scharf profilierten Gesicht die Regelmäßigkeit des Ausdrucks, um die sich der Darsteller auch gar nicht weiter bemüht. Was für ein Mann ist er? Für das Publikum? Dazu fehlt ihm der überlegende Humor. Das Theater hat schon so viel gesagt, daß es darauf nun auch nicht mehr ankommt. — Noch eine kleine Anfrage. Wie ist das mit diesen Schindeln, die zuerst im Rosengarten und dann im Nationaltheater aufgeführt werden? Draußen sind sie nicht im Abonnement, und so kann der Abonnent glauben, daß er sie in seiner Privatloge auch nicht zu sehen bekommt; er wird sich also, wenn er das Stück kennen lernen will, eine Karte für das Neue Theater kaufen. Auf einmal wandert das Stück doch ins Nationaltheater und in die Abonnements; der Platzmieter hat es aber schon gesehen. Soll er nun alle Stücke meiden, die 'draußen' gespielt werden, oder bei welchen darf er auf sein Wiedersehen im großen Haus hoffen? Problem.

Freiburger Uraufführung. Das Stadttheater Freiburg i. Br. brachte in wohlgeleitener Aufführung das jüngste Stück von Walter Hasenclever 'Die Sommerlöwen' heraus. Einmal zwischen Pötte und Satire hin und her schwebendes Werk führt hinter die Kulissen des Films, dessen Werten und 'Größen' er in allzu menschliche Nähe rückt. Das Milieu hat er offenbar bei den Aufnahmen seines Films 'Die letzte Orgel' eingebildet. Im übrigen erfüllt das Werk alle Anforderungen, die man an ein theatergerechtes Stück zu stellen gewohnt ist. Es hat eine amüsante Handlung, stellt charakteristische Figuren auf die Bühne, der Dialog ist witzig, es wimmelt von Brillanten, die Schönen davon fanden allerdings beim Freiburger Publikum mancherlei Reizlos der kleinen Beobachtungen in der großen Welt der Politik, des Theaters und des Films keine Resonanz, und es hat einen überraschenden Schlußeffekt. Die Inszenierung lag in den Händen von Ernst Hart, der mit den besten Mitteln des Freiburger Theaters eine außerordentlich wirksame Aufführung zuwege brachte und die ungeliebten Leistungen der Darsteller trefflich zusammenhielt. Etwas Wille als 'Sommerlöwen' war die weitaus beste Leistung des Abends gegen die die Orlando, die verblühten Dina (Kunz v. Drell) sehr abfiel. Die Filmfirma wurde von A. P. Johann und Ernst Wetter würdig vertreten. Die beste männliche Leistung des Abends war die Generaldirektor zum Bagin (H. Adalbert) Holth, dessen feine Charakterisierung und die feinsten Töne eine schöne persönliche Note gab. Einen sehr faszinierenden Reizkammer gab Heinz Sammann. Die übrigen fügten sich mehr oder minder gut in das Ganze. Das überverkaufte Haus entzündete sich bald an

sie werden sie nie begreifen. Es scheint, daß man sich nicht mal besonders angezogen hat, der Operette gerecht zu werden. Man sieht an allen Ecken und Enden Dolmosen in den guten Bildern, schöne Männer und die schöne Corinne Wislitzki. Aber im ganzen Film keine einzige schauspielerische Leistung, kein Verständnis und inneres Erfassen für die Situation und ihre Menschen.

Capital-Lichtspiele und Scala: „Die Fledermaus“

Eine furiöse Geschichte ist als Untertitel angegeben. Tot, nämlich — sie ist kurios, sehr kurios sogar. Eberhard Volmer kann nur der alte Rat erteilt werden, aus dem Grabe aufzusteigen, um sein minimales Defizitintegral an diesem Bild freisetzen zu können. Es ist eine Schauerware, wie sie im Besonderen selbst der flüchtige Anachronismus des doch an Sentimentalität und Gebelimitäten auch nicht ganz armen 20. Jahrhunderts bekommt ein leichtes Opferlein. Ueber die Person der blühenden Fledermaus darf nicht verraten werden. Das ist zu Einmalen des Filmes besonders betont. Darum müssen wir uns auf dieses wenige beschränken. Aber so viel sei doch ausgesprochen: es ist eine richtigende Antiphanasie, in der geköhnt, gemordet, geknebelt und zum Schluß die unglückliche Menschheit von dem schubhischen Beträgenen durch einen schubhischen Detektiv befreit wird.

Kommunale Chronik

Trostlose Finanzverhältnisse einer Gemeinde

Kirchberg, 15. Jan. In der letzten Gemeinderatsitzung gab der erste Bürgermeister bei Beratung der Frage: 'Beibehaltung der Gemeindebeamten' bekannt, daß die hiesige Gemeinde schon seit Monaten nicht mehr imstande ist, ihre Beamten zu bezahlen, da die Gemeinde dazu kein Geld habe. Trotzdem seit Beginn der Woche 3 w a n g s u m l a g e eingeführt sind, reichen auch diese nicht mehr aus, so daß die Gemeindeverwaltung genötigt sehe, die Gehälter ihrer Beamten zu suspendieren. Nach Klärung der Rechtslage und Rücksprache mit den beteiligten Beamten sollen jedoch erst definitive Beschlüsse gefaßt werden.

Kleine Mitteilungen

Der Gemeinderat von St. Gallen hat beschlossen, sich in der Frage der Entschädigung beim Bau des Schluchsemerkes dem Vorgehen der anderen Gemeinden anzuschließen.

Noch ein rätselhafter Brief!

In dieser Woche lies wieder ein Brief ein. Wer ist das Rätsel?

... Sie haben ja das, was Sie sich — für's neue Jahr — so bestimmt vorgenommen hatten, immer noch nicht getan!!

Nun wird der Briefschreiber dringlicher:

Trotzdem Sie ganz genau wissen, wie wichtig das für Ihre Gesundheit ist!

Was soll man nun gar von dem sonderbaren Schlußsatz halten?

Vielleicht denken Sie aber auch wohl an Ihre Geldbeutel, um den geht's natürlich auch!!! Also bitte...!!!

dem letzten Geschehen und feierte am Schluß härmisch Autor, Regisseur und die Sommerkönigin, die unter einem hier kaum gekannten Namen unter zu ertrinken drohen.

Der Theologe Friedrich Voß. In Halle a. S. verstarb im 70. Lebensjahre der Kirchen- und Dogmengeschichtler Geheimrat Prof. Dr. Friedrich Voß, einer der angesehensten, auch im Ausland bekannten Vertreter seines Fachs. Einer ursprünglich holländischen Familie entstammend und als Pastor in der holländischen Gemeinde geboren, erhielt er seine wissenschaftliche Ausbildung an den Universitäten Leipzig, Tübingen und Göttingen. In erster Linie verbannte er seine theologische Bildung Adolf von Harnack, zu dessen ältesten Schülern er gehörte, daneben Tobias Ved in Tübingen und Albrecht Ritschl in Göttingen. 1882 habilitierte sich Voß für Kirchen- und Dogmengeschichte in Leipzig, wurde 1886 dort außerordentlicher Professor und habilitierte sich 1887 nach Halle über, wo ihm schon im nächsten Jahre das Ordinariat übertragen wurde. — Voß's wissenschaftliche Tätigkeit bezog sich auf die verschiedensten Gebiete, selten und Probleme der Kirchengeschichte. In erster Stelle hat wohl keine Lehr bekannt geworden und allgemein geschätzten zusammenfassenden Darstellungen und Abhandlungen allgemeinen Inhalts zu nennen: so seine 'Dogmengeschichte', seine 'Symbolik', seine 'Grundlinien der Kirchengeschichte'. In Fragen allgemeinen Interesses führte seine Schrift 'Anti-Babel' und sein Buch 'Wer war Jesus Christus?' hinein. Die letztere Schrift ist eine erweiterte Bearbeitung der 'Hades-Vorlesungen', die Voß 1911 in Oberlin in den Vereinten Staaten gehalten hat; schon vorher war er zu Vorlesungen an die Universität London berufen worden, woraus seine englische Schrift über 'Rektor und seinen Platz in der Geschichte des christlichen Europas' hervorgegangen ist. Seine Einzelvorlesungen saßen Tönnen auf der alten Kirchen- und Dogmengeschichte, wie auch der Kirchengeschichte des Mittelalters, der Reformation und der neueren Zeit. Zum Reformationstübium hat er eine gelehrte Studie über die Anfänge der neuen Erkenntnis Luther's herangezogen, auch eine Schilderung der Reformationstübium in Wittenberg und Halle 1618, 1717 und 1817 veröffentlicht. Eine weitere Schrift hat er 'Vollständige Stellung zum Christentum' gewidmet. Die bekannte 'Kochenschrift' für die protestantische Kirche fand in Voß, der eine Reihe vorzüglicher Beiträge dazu beigegeben hat, einen ihrer wertvollsten Mitarbeiter. Auch an der 'Kochenschrift' beteiligte Voß sich durch mehrere Aufsätze und Beiträge, worunter besonders der über die kirchliche Begründung und die kirchliche Bedeutung des Klerus hervorzuheben ist.





# Ein Blick über die Welt

## Begeisterter Empfang des Kreuzers „Emden“ in Chile

Ueber die Emdenreise, von der wir regelmäßig berichten, geht uns von einem Leser unseres Blattes in Valparaiso über den Empfang der „Emden“ folgender interessanter Bericht aus:

Eine ungeheure Manifestation wirklicher Sympathien gegen Deutschland ist in Valparaiso der Besuch des Kreuzers „Emden“ geworden, der ja anfangs Oktober 1927 10 Tage in Valparaiso weilte. Es war von der deutschen Kolonie alles für einen würdigen Empfang vorbereitet, aber kein Mensch hat angenommen, daß der Besuch zu einer solchen spontanen Sympathieumgebung der Chilenen werden würde. Der moralische Vorteil, den das Deutsche Reich und das Deutschland in Chile von solch einem Besuch hat, ist ja gar nicht mit Geld aufzuwiegen. Ich könnte tausend kleine Einzelheiten erzählen, die dies richtig bezeugen, aber dazu dürfte dieser Brief kaum ausreichen. Mir ging natürlich auch das Herz durch, wie ich die liebe blaue Uniform sah, trotzdem ich mir ganz bewußt Mühe gab, nicht einer Massenpsychose zu verfallen.

Bei dem verhältnismäßig schlechten Wetter dieses Winters kam die „Emden“ in richtiges Frühlingswetter nach Valparaiso, bzw. brachte sie richtiges Paradieswetter mit. Die Flotte war diesmal vollständig in Valparaiso. Ich ging gleich zuerst mit den Vertretern der Presse an Bord. Da konnte ich natürlich vom ersten Augenblick an die ganze Entwicklung der Stimmung beobachten. „Mercurio“ und besonders „Union“ (zwei der führenden Zeitungen in V.) hatten sich in Galakleider geworfen. Eine ganz besonders günstige Erwähnung war der Kommandant des Kreuzers Kapitän v. S. Förster. Es ist vielleicht bezeichnend, daß die „Grella“ sogar eine Karikatur von ihm brachte. Mit einer geradezu besorgniserregenden Sicherheit war der Kommandant, 5 Minuten nachdem er das deutsche Komitee und den chilenischen Admiral empfangen hatte, mit den Vertretern der Presse zusammen. Sieh er sich mit diesen verschiedentlich fotografieren, mit der Festnummer der „Union“ in der Hand, was natürlich auch besonders in der Zeitung erwähnt wurde.

Die Bordkapelle hatte einen ganz besonders schweren Dienst während dieser Tage. Samstag mittags um 12 Uhr (also in der dicksten Geschäftszeit) ein Ständchen vor der Intendantur; der Verkehr natürlich wegen der Menschenmenge gesperrt! Zum Schluß der Konzerte wurden die deutsche und chilenische Nationalhymnen gespielt. Was absolut ungewöhnlich ist, wenn man bedenkt, daß die Chilenen mit ihrer Hymne einen Kult treiben, so daß sie nur bei besonders feierlichen Gelegenheiten gespielt werden darf.

Große Empfänge im Club Naval; Vorbeimarsch vor dem Präsidenten in Santiago. Großes Essen mit allen chilenischen Autoritäten im deutschen Verein, bei dem es sehr hoch berging, und bei dem sich die Chilenen auch außerordentlich wohl fühlten! Dann noch ein großer Ball im Deutschen Hause, bei dem ungefähr alles, was in Valparaiso einen Namen hat, mit

dabei war. Minister Adolfo Ibáñez war ebenfalls dabei. Dann noch Einladung der chilenischen Zahlmeister an die deutschen Kameraden der „Emden“. Ebenso eine Einladung der Offiziere der Garnison Valparaiso an die Offiziere der „Emden“.

Der Admiral der Flotte gab ein großes Essen an Bord des „Ratorre“, mittags bis nachmittags um 6 Uhr dauernd! Nachher entschuldigte sich der Kommandant der „Emden“, daß sie nicht zum Tee bei irgendeiner Autorität erscheinen könnten, weil sich die beiden Schiffe „im schärfsten Wese!“ miteinander befänden.

Ihr könnt Euch kaum denken, mit wie großer Freude es mich erfüllte, als ich sah, daß unsere Flotte, trotz der furchtbaren Demütigung durch den Versailles Vertrag, ganz außerordentlich auf der Höhe ist, und wieviel wissenschaftliche Arbeit geleistet wurde und wird. Vielleicht wird ja auch gerade so intensiv gearbeitet, weil wir keine Vorbeeren haben, auf denen wir andrücken können. Ebenso muß man eingestehen, daß wenn auch mancher Jopf aus alten Zeiten abgebrochen wurde, vieles Neue von außerordentlicher Wichtigkeit für die Einheitlichkeit des Geistes und damit für ein Aufwärtstreben in jeder Beziehung getan wurde. Ich denke da z. B. an die gesellschaftliche Gleichstellung der Dienstränge zwischen den Seesoffizieren, den Ingenieuren, den Ärzten und Beamten, indem früher immer einer auf den anderen herabsah. Heute geben die verschiedenen Offiziersklassen aus der gleichen Kadettenanstalt hervor und fühlen sich natürlich viel mehr als Kameraden als früher. Die Mannschaften waren, wie es ja nicht anders zu erwarten ist, ganz erfrischend im Trimm; mancher chilenischer Offizier hat wohl gestaunt, wie schnell die deutschen Matrosen und Kadetten auf der Straße gehen. Betrunkenhelb bekam man nicht zu sehen. Wenn nichts die letzten Boote die Urkauer abhalten, zu welchem Schaulustspiel natürlich immer die halbe deutsche Kolonie anwesend war, jedenfalls bestimmt der meiste Teil der Jugend, ging es immer tadellos her. Den Kadetten machte es allerdings Kopfzerbrechen, wie wohl die großen mündlichen Examina, die in Talcahuano abgehalten werden sollten, ausfallen würden. In der Deutschen Zeitung ist auch nur von einer Neugierigkeit nach der anderen im Süden Chiles erzählt worden. Kapitän W. mit seiner Frau — er ist im Süden irgendwo „Gobernador Marítimo“ — wollte ja wohl die Leute mit seinem Schiff totesieren. Besonders waren die Selbstkauer eingeschleppt, daß die „Emden“ nicht, wie die „Berlin“, 1. St. 14 Tage bei ihnen blieb. So rief ich alles um das Stückchen deutsche Heimat.

Dier in Valparaiso wurden an einem Sonntag an Bord der „Emden“ vom Farrer sieben Kinder gekauft und ein Paar getraut. Der Kommandant war natürlich bei allen Paare und hatte auch für alle Tausende Geschenke und handschriftliche Erinnerungen. Na, diese paar Jünger seien genug als Andenken von der Größe der Bedeutung dieses sympathischen Ereignisses.

## Oesterreich

### Der ehemalige Abgeordnete als Einbrecher.

Seit einiger Zeit wurden in einem Teile von Kärnten in Gastwirtschaften, einsamen Gehöften und Postämtern dreieckige Einbrüche verübt, wobei der Täter stets eine Maske trug. Den Nachforschungen des Gendarmeriebezirkskommandos Wölfermarkt ist es jetzt gelungen, den Einbrecher in der Person des ehemaligen Landtagsabgeordneten und Hofbesizers Thomas Puschl aus Fierholz zu verhaften. In seinem Hause wurde eine große Menge der gestohlenen Gegenstände vorgefunden.

## Tschechoslowakei

### Flucht im Flugzeug.

Zwei aus der Militärflugschule in Prohnitz in Mähren ausgeflohene Flugschüler, Eduard Miksa und Corporal Marek, überfielen am Sonntag früh die Wache des Schuppens der Elementarflugschule, banden den Wachscholaden und schloßen ihn gefesselt in den Abwaschraum ein. Hierauf entwendeten sie die Schlüssel des Schuppens, machten ein Flugzeug startbereit und flogen in nordöstlicher Richtung davon. Von dem Flugzeug sind bisher keinerlei Nachrichten eingetroffen. Die Gendarmerieaktionen in der Tschechoslowakei und auch im Auslande wurden von dem Vorfalle verständigt.

## Holland

### Am Rettungsboot nach Amerika

Der holländische Anwanderer Schuitvaer beabsichtigt, mit einem neuerhandenen Rettungsboot eine Probefahrt nach Amerika zu unternehmen. Das Boot ist ganz aus Teakholz gebaut, mit Segeln ausgestattet und kann 20 bis 30 Menschen aufnehmen. Die bisher in Rotterdam angetesteten Versuche haben die absolute Stabilität des Bootes erweisen. Falls die Reise nach Amerika gelingt, will der Erfinder sein Werk den Schiffahrtsvereinigungen kostenlos zur Verfügung stellen.

## England

### Kolben der schlaunen Mode

Der Handel mit Schokolade und Süßigkeiten hat in England unter dem allgemeinen Streben der Frauenwelt nach der schlaunen Linie empfindlich zu leiden. Der Jahresbericht der Handelskammer von Manchester trifft die Feststellung, daß in den genannten beiden Geschäftszweigen der Umsatz sehr stark zurückgegangen ist. Der Bericht läßt auch keinen Zweifel daran, daß Modernisierungen die Ursache dieser Erscheinung sind. Ein anderer Beweis für die Einwirkung der modernen Frauenmode auf die Nahrungsmittelindustrie liegt in dem Umfange, daß die Einfuhr von Zucker nach England im letzten Jahre im Vergleich mit dem Jahre 1926 um fast 5 Millionen Pfennig zurückgegangen ist. Die englischen Frauen haben im Jahre 1926 der Nahrungsmittelindustrie offenbar noch weit mehr geschadet als im vorangehenden Jahre, in dem der Weltfußball, schlaun zu bleiben, die Vorliebe für Süßigkeiten in großem Umfange unterdrückt hat. Die Handelskammer haben die englischen Vereine veranlaßt, sich mit einer öffentlichen Warnung an die Frauen zu wenden. Es wird darin betont, daß Zucker unweifelhaft zur Fettbildung mit beiträgt, aber doch bei weitem nicht so, wie die in England so sehr beliebten Bonbons und die Karkassen. Außerdem ist der menschliche Körper auf eine bestimmte Menge Zucker angewiesen, so daß Gesundheitschädigungen nicht ausbleiben können, wenn die Frauen der Mode zuliebe in der Entschlackung von anderthalb bis zwei Pfund zu weit gehen.

## Arabien

### Der jugendliche Staat

In Saud, König der Hedjaz und Beherrscher der heiligen Städte Mekka und Medina, hat in seinem Reich ein höchst jugendliches Regiment eingeführt. Nach einem Bericht des ägyptischen Konsuls in Djeddah hat König Ibn Saud durch seine letzte Verordnung außer dem Verbot alkoholischer Getränke auch das Rauchen von Tabak verboten. Den Frauen wird bei ihren Gängen außerhalb des Hauses strengste Schlichtheit und Keuschheit zur Pflicht gemacht. Sie dürfen keine Parfüms verwenden und keine Seide oder Gold- und Silbergeschmuck tragen. Sobald der Ruesch zum Gebet ruft, ist jeder verpflichtet, sofort alles stehen und liegen zu lassen und zur Moschee zu eilen, weil nach der Verfügung des Königs „Gebet der Weiser der Religion und Befehl ist, als Arbeit oder Schlaf.“ Kluden und Schwärzen sind ebenso verboten wie Versammlungen für irgendwelche Vergnügungszwecke. Das Rauchen des Varieté ist ein Verbrechen, für das der Raucher ebenso schwer zu büßen hat wie derjenige, der sich raffen läßt. Offentliche Versammlungen von Männern und Frauen sind streng verboten und es ist sogar den Angehörigen eines Toten untersagt, sich zu gemeinsamer Trauer zusammen zu tun. Jede Uebertretung der Verordnung wird mit strenger Strafe bedroht. In Wirklichkeit wird es aber doch nur halb so schlimm sein, da Ibn Saud sicher nicht genug Polizisten hat, um die Befolgung seiner Verordnungen im ganzen Arabien überwachen zu lassen.

## Deutschland

### Selbstmord des Krematoriumspförners in Wilmersdorf

In der Nacht zum Dienstag erkämpfte sich der Pförtner des Krematoriums Wilmersdorf, Othmar Jeyter, an einem Baum an der Ecke der Detmolder und Rudolfstädter Straße in Wilmersdorf. Der Selbstmord steht im Zusammenhang mit der Aufdeckung der Leichenberaubung im Wilmersdorfer Krematorium.

Jeyter, ein Mann von 48 Jahren, Vater zweier Kinder, war früher als Deizer im Wilmersdorfer Krematorium beschäftigt gewesen und wurde vor einiger Zeit mit dem Posten des Pförtners betraut. In dieser Eigenschaft hatte er die Leichen zu übernehmen, die zur Einäscherung in das Krematorium gebracht wurden. Jeyter hatte am Samstag vor acht Tagen die Leiche des Kaufmanns Winkler in Empfang zu nehmen. Zu seinen Obliegenheiten gehörte es ferner, nach der Ueberführung der Leiche die Särge abzumessen, um festzustellen, ob die zulässige Größe nicht überschritten war. Jeyter war in das Reich der polizeilichen Ermittlungen gezogen worden, da er eine der Personen war, die Zutritt zu dem Aufwahrungsraum der Leichen hatten.

Jeyter wurde am vergangenen Samstag im Krematorium, nachdem die beiden Särge in Kost genommen waren, von der Polizei eingehend vernommen. Bei dieser Vernehmung bestanden sich erhebliche Widersprüche heraus. Jeyter behauptete, daß der Transportführer des Beerdigungsinstituts ihm bei der Einlieferung der Leiche das Vorhandensein eines wertvollen Gefäßes verschwiegen habe. Die Leichenbearbeiter bekundeten jedoch mit Bestimmtheit, den Pförtner ausdrücklich auf das wertvolle Gefäß aufmerksam gemacht zu haben. Jeyter blieb bei seiner Darstellung und räumte lediglich ein, den Sarg Winklers bemessen zu haben. Der Selbstmord des Krematoriumspförners beweist allerdings noch nicht seine Täterschaft. Der Verdacht gegen die verhafteten Deizer besteht nach wie vor.

### Eine Hochzeit mit Hindernissen.

Eine unangenehme Ueberraschung erlebte eine Hochzeitsgesellschaft in W i h e l d e n. Alles, was zur Schließung einer Ehe gehört, war vorbereitet. Die Trauungen traten pünktlich an, Braut und Bräutigam waren ebenfalls zur Stelle. Da, im letzten Augenblicke, bekam der zukünftige Ehegatte seine Wunden und erklärte glattweg, sich nicht ins Ehejoch zu begeben. Alles Jureden war vergeblich. Schließlich, so meldet das Solinger Tagesblatt, blieben der Braut und der Hochzeitsgesellschaft nichts anderes übrig, als wieder nach Hause zu gehen.

### Merkwürdiger Zufall.

Ein merkwürdiger Unfallfall, der aber glücklicherweise keine Menschenleben forderte, hat sich in Hamburg im Stadtteil Neuenbühl ereignet. Auf der Suche Neuenbühl floh plötzlich ein etwa 15 Zentner schwerer Verschleißbeutel eines Kessels mit lautem Knall auf und fiel auf ein etwa 60 Meter entfernt liegendes Wohnhaus. Das Dach des Hauses wurde zertrümmert, das Eisenstück blieb auf dem Trodenboden liegen. Zwei dicke starke Balken des Dachstuhl waren von Streichhölzer geschnitten. Die Bewohner des Hauses, von denen niemand verletzt wurde, hatten das Gefühl, als ob eine Granate einschlug.

### Um sein Weiden abzukäuen!

Einer Traubde in einer Münchener Beamtenfamilie sind zwei Menschen zum Opfer gefallen. Der 77jährige Rat am Obersten Landesgericht, Otto F r a n n e r, schloß am Samstag vormittag auf seinem im Wette schlafenden Sohn, den militärischen Studenten der Rechte, Rolf F r a n n e r, verlegte ihn tödlich durch einen Schuß in die Stirn und stürzte sich dann selbst durch einen Kopfschuß. Noch am Freitagabend hatte er sich mit seiner Frau unterhalten und die Post durchgesehen; dann besaß er sich in das Schlafzimmer seines Sohnes und verrietete die Tür, die nach der Tat mit Gewalt erbrochen werden mußte. Der amonialisirte Rolf F r a n n e r ist nachmittags der Verletzung im Krankenhaus erlegen. Er hatte an einer unheilbaren Krankheit (Wenkes) gelitten und die Mitteilung davon erwiderte den insofern Ueberarbeitungen seit längerem nervenleidenden Vater so, daß er dem Weiden seines Sohnes ein Ende bereite. Nun besaß er sich in das Schlaf-

immer seines Sohnes, schloß diesem, während er schlief, eine Angel in den Kopf und brachte sich dann aufsteigend vor dem Spiegel einen köstlichen Schuß in die Stirn bei. Seine Frau, die einen barmhertigen Knack schloß hatte, wollte in das Schlafzimmer ihres Sohnes gehen, um nachzusehen, fand aber die Tür verriegelt. Sie schloß das Glasfenster der Tür ein und sah ihren Mann im Blute liegen. Die unglückliche Frau rief Nachbarn herbei. Man öffnete die Tür und fand die Leiche des Oberlandesgerichtsrates und den Sohn lebendaeathlich verletzt. Vor etwa 14 Tagen ließ sich Oberlandesgerichtsrat Brunner von einem Arzt ein Buch über Euthanasie geben, das er studierte. Oberlandesgerichtsrat Brunner erreichte ein Alter von 57 Jahren. Der glücklichen Ehe entstammte nur der Sohn. Im Jahre 1917 bewarb sich Brunner um die Stelle des 2. Bürgermeisters in München, was diese Bewerbung aber infolge Erkrankung ausblieb.

### Waffen in Kinderhänden

Eine furchtbare Kindertragödie ereignete sich am Freitagabend in G o p s h bei Pirna. Der 11jährige Nealschüler Fritz K e e y, der sich mit drei Freunden auf einem Spaziergang in der Nähe von G o p s h befand, zeigte diesen eine Selbstmordpistole, die er heimlich von Hause mitgenommen hatte. Die Knaben belächelten, nach Hause zu schicken. Bevor K e e y den ersten Schuß abgeben konnte, entzündete sich plötzlich die Waffe, wobei sein neben ihm stehender Mitschüler Mohr mitten ins Herz getroffen wurde. Mohr war sofort tot. Die beiden anderen Knaben, die bald darauf in ihrem Schreden die Flucht ergriffen hatten, hörten hinter sich einen zweiten Schuß fallen und sahen, wie K e e y umfiel. Er hatte in seinem Entsetzen über den durch ihn verursachten Unglücksfall die Pistole an seine Lippen geklebt und sich durch einen Schuß in den Mund gleichfalls getödtet.

## Roman aus einem indischen Fürstenpalais

Die Affäre des Maharadscha von Indore, der eine Tänzerin durch seine Gardeoffiziere hat ermorden lassen und dann gezwungenemachen auf den Thron verzichtete, mußte, ist noch unvergessen und schon beschäftigt ein zweiter Fall ähnlicher Art den englischen Residenten in Bombay und das Außenministerium in der Londoner Downingstreet. Der Schaulust ist diesmal der luxuriöse Palais des Fürken von Dewas, eines Staates in Zentralindien. Dewas gehört zwar zu den kleinsten indischen Staaten (die Zahl der Einwohner erreicht etwa hunderttausend), aber der Maharadscha, der sein Neptun über das Land schwingt, zählt zu den reichsten Fürsten Indiens. Zwischen dem Fürken und seinem Sohn, dem Thronerben von Dewas, dem jungen Vikram Singa, war bereits vor längerer Zeit ein Streit ausgebrochen, in dessen Verlauf, wie sich nun herausstellt, der Maharadscha sich nicht scheute, einen Giftmordanschlag auf den eigenen Sohn verüben zu lassen.

Der junge Prinz von Dewas steht im zwanzigsten Lebensjahr. Daß seine Studien an der Universität Indore absolviert und ertrat sich in dem Land einer viel größeren Beliebtheit als sein Vater, der regierende Fürk. Der Verdächtigungsung war es schon lange nicht verborgen geblieben, daß der Maharadscha seinen ältesten Sohn mit keinem Wort verfolge. An diesem Kamillentag war die einzige Lieblingsgärtnerin des Fürken schuld, die auf die legitime Gattin des Maharadschas, die Mutter des jungen Vikram Singa, eifersüchtig alle Hebel in Bewegung gesetzt hat, um deren Verbannung aus dem Hofstaat durchzuführen. Ihren Wünschen ist es dann tatsächlich gelungen, dieses Ziel zu erreichen. Als Vikram Singa sechs Jahre alt geworden war, wurde er der Obhut seiner Mutter entzogen und einem Erzieher übergeben. Diese mußte dann wenige Tage nach der Verbannt werden. Nachdem einige Monate verstrichen waren, daß der Maharadscha unter den üblichen Formalitäten die ehemalige Tänzerin Deci-Rat zur Maharani ausruhen lassen. Seit dieser Zeit ist nun die einflussreiche Favoritin die Königin von Dewas. Es gelang ihr, ihren Einfluß auf den Herrscher dahin geltend

zu machen, dem ältesten Sohn, der nach der Absolvierung seiner Studien in der Armee den Rang eines Generals bekleidet hat, diese militärische Würde zu entziehen und ihn von jeglichen Staatsaffären fernzuhalten. Der Hof der Königin gegen den Sohn der eintägigen Rivalin wuchs noch, als dieser die schöne Tochter des Maharadscha von Jash heiratete. Das Leben der jungen Frau wurde in dem Palais zu Dewas zur Qual. Vikram Singa sah sich schließlich veranlaßt, seine Frau im Hause seiner Schwiegereltern in Siederkeit zu bringen. Bei Nacht und Nebel hatte sie das Palais des Maharadscha von Dewas verlassen müssen. Als der Fürk von der Flucht seiner Schwiegertochter erfuhr, geriet er in furchtbaren Zorn und befahl seinem Sohn, diese sofort wieder nach Dewas zurückzuführen. Als der Prinz sich diesem Befehl zu fügen weigerte, wurde er im väterlichen Palais gefangen genommen.

Wenige Tage später verbreitete sich in Dewas das Gerücht, daß auf den Prinzen ein Giftmordanschlag verübt worden sei. Nur einem Zufall hatte es dieser zu verdanken, daß es ihm gelungen war, dem sicheren Tode zu entkommen. Durch die Rithilfe eines bedeutenden Gardeoffiziers glückte es dem Kronprinzen, aus seinem Gefängnis zu entkommen. Er schickte an dem britischen Gouverneur nach Bombay und forderte diesen auf, ihn gegen die Maßregeln seines Vaters zu schützen. Der Gouverneur hat den Maharadscha zu sich und machte den Versuch, Vater und Sohn zu veröhnen. Seine Bemühungen wurden jedoch nicht von Erfolg gekrönt. Der Maharadscha verließ mit Wut im Herzen das Amt des englischen Gouverneurs und erklärte seinem Sohn, ihm erst dann zu verzeihen, wenn er seine Frau wieder nach Dewas zurückgebracht haben wird.

Der junge Prinz wandte sich nun an den Vizekönig von Indien um Hilfe. Dieser stellte ihm annähernd britische Soldaten zu seinem Schutz zur Verfügung. Zu gleicher Zeit hat der Vizekönig verfügt, daß die junge Frau des Maharadscha im Palais ihrer Eltern in Jash verbleibe. Der weitesten Entwicklung der Angelegenheit steht man in London mit großem Interesse entgegen.

# Geiz und Recht

## Vom Recht der Aufwertung

Ist die Aufwertung einer durch Hypothek gesichert gewesenen Forderung möglich, wenn die Zahlung der Schuld vor dem 15. Juni 1922 in Papiermark erfolgte und ohne Vorbehalt angenommen wurde?

Von Amtsgerichtsrat v. Frankenberg-Mannheim

Nach § 9 des Aufwertungs-Gesetzes werden die durch Hypothek gesicherten persönlichen Forderungen nach Maßgabe der für das dingliche Recht geltenden Vorschriften des Aufwertungs-Gesetzes aufgewertet, also normalerweise auf 25 Proz. des Goldmarkbetrages, soweit nicht nach § 10 des Aufwertungs-Gesetzes eine höhere Aufwertung in Frage kommt. Darüber, wann eine Forderung als eine durch Hypothek gesicherte anzusehen ist, herrscht Streit. Teilweise sieht man den Tag des Inkrafttretens des Aufwertungs-Gesetzes, also den 15. Juni 1922 als maßgebenden Zeitpunkt an. (So insbesondere Müllers 2. Aufl. Seite 587), teilweise den Tag des Inkrafttretens der 3. Steuernotverordnung, also den 14. Februar 1924 (so insbesondere Rabler, Grundbuch- und Aufwertungsfragen 3. Aufl. Seite 28).

Handelt es sich um eine durch Hypothek gesicherte Forderung, dann ist die persönliche Forderung ebenso wie die Hypothek gemäß den §§ 14 und 15 des Aufwertungs-Gesetzes kraft Vorbehalts oder kraft Rückwirkung aufzuwerten, wenn entweder die Zahlung vor dem 15. Juni 1922 erfolgt ist und bei der Annahme der Zahlung ein Vorbehalt gemacht wurde, oder wenn die Zahlung nach dem 15. Juni 1922 erfolgte, wobei es gleichgültig ist, ob bei der Annahme ein Vorbehalt gemacht wurde oder nicht. Einigkeit herrscht darüber, daß die Forderung auch dann der Aufwertung kraft Vorbehalts oder kraft Rückwirkung unterliegt, wenn die Hypothek bei Inkrafttreten des Aufwertungs-Gesetzes dem, nach der anderen Ansicht bei Inkrafttreten der 3. Steuernotverordnung bereits gelöscht war und A. B. wegen antulauibaren Erwerbs des Grundstücks durch einen Dritten nach Löschung der Hypothek nicht wieder eingetragen werden kann.

Dat der Gläubiger die Zahlung einer durch Hypothek gesichert gewesenen Forderung vor dem 15. Juni 1922 angenommen und sich bei Annahme der Zahlung seine Rechte nicht vorbehalten, so kommt weder Aufwertung kraft Vorbehalts noch kraft Rückwirkung nach den §§ 14 und 15 des Aufwertungs-Gesetzes in Frage. Es fragt sich nun, ob in solchen Fällen nicht Aufwertung der Forderung nach allgemeinen Grundbuchsgrundsätzen außerhalb des Aufwertungs-Gesetzes erfolgen kann. Da die Hypothek endgültig untergegangen ist, liegt es nahe, daselbe auch für die persönliche Forderung anzunehmen. Auf diesem Standpunkt steht das Oberste Landesgericht in München in einer Entscheidung vom 5. Dezember 1927 (Rt. Z. L. 943/27, erdriert von Rechtsanwält Dr. Rudw. Erlanger in München in Nr. 12 der deutschen Steuerzeitung Seite 1114. Indem es sich auf den Standpunkt stellt, daß § 14 Satz 3 und § 15 des Aufwertungs-Gesetzes in bestimmten Fällen die Aufwertung ausschließen. Nun hat aber das Reichsgericht bereits in einer Entscheidung vom 18. Juni 1928 (abgedruckt in der Rechtsprechung in Aufwertungsfragen bei Müllers 1928 Seite 458) einen entgegenstehenden Standpunkt eingenommen. Es handelte sich damals um einen Fall, in welchem eine Hypothekenschuld von 81 000 M., die im Jahre 1903 begründet wurde, durch Vorkaufzahlung vom 28. Mai 1922 abgelöst wurde. Das Reichsgericht unterläßt zunächst, ob bei Annahme der Zahlung ein Vorbehalt gemacht wurde, beachtet dies, steht ihm aber in der endgültigen Entscheidung dadurch ab, daß es nicht festhält, ob der Gläubiger einen Aufwertungsanspruch rechtzeitig bei der Aufwertungsstelle gemäß § 16 des Aufwertungs-Gesetzes angemeldet hatte und erdriert im Anschluß daran die Frage, ob die Forderung etwa auch dann aufgewertet werden könne, wenn eine Aufwertung kraft Vorbehalts nicht in Frage komme. Das Reichsgericht bejaht dies, weil die Forderung nicht mehr als durch Hypothek gesicherte im Sinne des § 9 des Aufwertungs-Gesetzes anzusehen sei. Es läßt dabei die Streitfrage offen, ob als Zeitpunkt im Sinne des § 9 der Tag des Inkrafttretens des Aufwertungs-Gesetzes oder der Tag des Inkrafttretens der 3. Steuernotverordnung anzusehen ist. Letzteres entscheidet sich nach dem, daß die Hypothek bereits lange vor Inkrafttreten der 3. Steuernotverordnung gelöscht worden sei und schließlich darauf, daß die Forderung nicht mehr als durch Hypothek gesicherte gelten könne. Das Reichsgericht betrachtet daher die Forderung als ungesicherte und somit als nach allgemeinen Grundbuchsgrundsätzen frei aufwertbar. Im Gegensatz dazu nimmt das Oberlandesgericht München in der oben zitierten Entscheidung an, daß eine Forderung die im Zeitpunkt der Zahlung noch hypothekarisch gesichert war, als hypothekarisch gesicherte Forderung im Sinne des Aufwertungs-Gesetzes zu betrachten sei. Auch das Oberlandesgericht Steiermark hält in einer Entscheidung vom 28. Oktober 1927 (abgedruckt in der Rechtsprechung in Aufwertungsfragen 1927, Seite 795) eine freie Aufwertung der persönlichen Forderung in solchen Fällen

len für unzulässig, weil die Forderung nicht mehr bestünde und somit auch nicht als ungesicherte Forderung aufgewertet werden könne. Dagegen weiß Oberlandesgerichtspräsident Probst in Stuttgart in einem Leitartikel in der Juristischen Wochenschrift 1927, Heft 44, auf das Urteil des Reichsgerichts vom 18. Juni 1928 hin und schließt daraus, daß die freie Aufwertungsmaßnahme folgendermaßen vor dem 15. Juni 1922 bezahlter Forderungen. Dieser Artikel hat naturgemäß großes Aufsehen erregt, weil die zitierte Entscheidung des Reichsgerichts bisher in der Praxis vielleicht zu wenig beachtet wurde. An sich ist die Zivilunanahme des Reichsgerichts in der genannten Entscheidung durchaus klar, denn das Reichsgericht lehnt die Neuordnung des Oberlandesgericht München vertretene Ansicht, daß bei Beurteilung der Frage, ob eine hypothekarisch gesicherte Forderung vorliege, der Zeitpunkt der Zahlungsbefreiung entscheidend sei, offensichtlich ab. Letzteres wird nur Gewicht darauf, daß die betreffende Hypothek bereits vor Inkrafttreten der 3. Steuernotverordnung abgelöst war. Eine Aufwertung der persönlichen Forderung nach allgemeinen Grundbuchsgrundsätzen außerhalb des Aufwertungs-Gesetzes könnte nur dann verwirklicht werden, wenn das Aufwertungs-Gesetz eine solche Aufwertung ausdrücklich ausschließen würde. Dies kann jedoch aus dem Wortlaut des vom Oberlandesgericht München zitierten § 14 Satz 3 und § 15 des Aufwertungs-Gesetzes nicht ohne weiteres geschlossen werden. Wahrscheinlich ist vielmehr lediglich, ob es sich um eine hypothekarisch gesicherte oder um eine ungesicherte Forderung handelt und welcher Zeitpunkt hierfür in Frage kommt. In verlässlichen ist im übrigen, daß in einzelnen Fällen die 3. Steuernotverordnung noch das Aufwertungs-Gesetz eine Aufwertung" gebracht hat. Für die Hypothekenaufwertung ist grundsätzlich vielmehr die bekannte Entscheidung des Reichsgerichts vom 23. November 1923 gewiesen, die erstmals ausgesprochen hat, daß durch werkslose Papiermarkzahlungen eine Hypothek nicht getilgt werden könne. Der im Anschluß an dieses Reichsgerichtsurteil eingehenden Rechtsprechung ist dann der Gesetzgeber in die Arme gefallen und hat für gewisse Gebiete, insbesondere für die Hypothekenaufwertung die Weiterentwicklung des Aufwertungs-Gesetzes durch Präzisierung von bestimmten Aufwertungsmaßnahmen, Einführung von Stichtagen für die Aufwertung kraft Rückwirkung abgemildert. Daneben hat sich jedoch in den vom Gesetzgeber nicht erfaßten Gebieten der Aufwertungs-Gesetzes in der Rechtsprechung der Gerichte kräftig weiter durchgesetzt. Insbesondere es sich um die Aufwertung kraft Rückwirkung handelt. Auch das Reichsgericht 1921 nach mangelhafter Hemmung neuerdings eine rückwirkende Aufwertung für Anprüche aus Gesellschaften, durch die der Gläubiger seinen hauptsächlichsten Vermögenswert veräußert hat, selbst bei Papiermarkzahlungen, die in den Jahren 1921 und 1922 erfolgt sind, zu. (Verl. a. W. die Entscheidung des Reichsgerichts vom 29. Oktober 1927, Rechtsprechung in Aufwertungsfragen Heft 40 Nr. 422). Hieraus ergibt sich, daß für das Gebiet der vom Gesetzgeber nicht erfaßten freien Aufwertung der Stichtag des Aufwertungs-Gesetzes (15. Juni 1922) Kraft verlassen worden ist, während für das Gebiet der Hypothekenaufwertung immer noch der Stichtag des Aufwertungs-Gesetzes gilt. Dies führt natürlich zu merkwürdigen Resultaten, die besonders dem Valen durchaus unerwünscht sind. Eine ungesicherte Kaufschuldbforderung a. W., die im Jahre 1921 mit Papiermark getilgt wurde, kann nach allgemeinen Grundbuchsgrundsätzen aufgewertet werden, während eine hypothekarisch gesicherte Kaufschuldbforderung in solchen Fällen verbleibt und auch die Konzepte vom 9. Juli 1927 nur für Kaufschuldbforderungen aus dem Jahre 1921 eine höhere Aufwertung zuläßt. Die Rechtsprechung hat auf dem Gebiet der freien Aufwertung offensichtlich eine andere Entwicklung angenommen, als man vor Erlaß der 3. Steuernotverordnung und des Aufwertungs-Gesetzes angenommen hatte. Diese Entwicklung ist noch längst nicht abgeschlossen und meines Erachtens unwahrscheinlich, daß alle Bestimmungen der Aufwertungs-Gesetzes, die mit den allgemeinen Rechtsbegriffen nicht mehr übereinstimmen, beseitigt werden. In diesen Bestimmungen enthält aber in erster Linie der ganz willkürlich gewählte, und wie oben gesagt, längst überholte Stichtag für die rückwirkende Aufwertung.

### Das Registerpfandrecht

Unser Pfandrecht ist veraltet, die Praxis hilft sich mit dem Institut der Sicherungsübereignung. Ueber die Sicherungsübereignung ist schon sehr viel geschrieben worden, sie ist außerordentlich umstritten und kann sehr oft zu einer schweren Schädigung des Kreditgebers führen. Diesen Mängeln will eine Regelung entgegenzutreten, Antrag Reichstag im Reichstag, die das Registerpfandrecht als unbedingte Notwendigkeit verlangt.

Seit in der Antrag Reichstag in irgend einer Kommission des Reichstags seit über 3 Jahren liegen geblieben, was außerordentlich zu bedauern ist. Die Gründe für die Verhinderung kann man darin erblicken, daß das Reichsjustizministerium gegen den Antrag Reinstand ist. Die Gründe des Ministeriums sind unhaltbar und sollten vor allen Dingen von den Organisations- und der Deutsche Großhandel, mit aller Entschiedenheit bekämpft werden. Das Ministerium lehnt das Registerpfandrecht ab, weil es nicht der historischen Entwicklung entspricht. Dieser Grund ist kaum ernst zu nehmen, denn er ist nicht richtig. In neuerer Zeit haben wir zwei Gesetze bekommen, Gesetz über Bestellung von Pfandrechten an Schiffen vom 1. 7. 1926 und weiterhin Gesetz über die Kapital-Kreditbeschaffung der Landwirte vom 9. 7. 26, die beide eine Pfandbestellung ohne Veräußerung durch Register-Eintrag einführen. Das also für zwei Spezialgebiete, Schiffbau und Landwirtschaft, kraft Reichsgesetzes eingeführt ist, das soll für den Umfang des allgemeinen Verkehrs und dessen Kreditfähigkeit nicht möglich sein? Der Grundgedanke des Registerpfandrecht, es besteht darin, daß das Pfandrecht für einen Dritten entsteht erst durch Eintragung in ein, beim Amtsgericht geführtes, öffentliches Register. Die Wirksamkeit der Veräußerung gegen Dritte hängt von dieser Eintragung ab.

Es ist kein Grund ersichtlich, weshalb in Deutschland nicht das eingeführt werden soll, was andere Länder schon längst mit Erfolg erprobt haben. England und Dänemark haben das

Registerpfandrecht in unbeschränktem Umfange eingeführt. Andere Staaten, wie Schweiz, Frankreich, Belgien, Norwegen und Schweden, haben es in beschränktem Umfange für bestimmte Rechtsgeschäfte eingeführt.

Alle Kreise, die mit den Sicherungsübereignungsverträgen mitunter bedenkliche Erfahrungen gemacht haben, und die für die Reinheit des Kreditfußes, sollten mit aller Entschiedenheit die Erprobung des Registerpfandrecht verlangen. Rechtsanwalt Dr. Otto Simon-Mannheim.

### Schwarzröhre und Rechtsprechung

Nach § 2 der Funkanlagenverordnung ist nicht nur das "Erhalten", sondern auch das "Betreiben" einer Funkanlage ohne Genehmigung strafbar. In einer bemerkenswerten Entscheidung des Oberlandesgerichts Hamburg, die in der neuesten Nummer der "Deutschen Juristen-Zeitung" abgedruckt ist, nimmt das Gericht zu dem Einwand Stellung, daß der Angeklagte nach Eintragung der Genehmigung den "Apparat" nach dem Willen gebraucht und den Apparat, der nach der Darstellung des Angeklagten nicht mehr "betrieben" habe. Das Gericht führt hierzu aus, daß unter "Betreiben" nicht etwa nur das Abhören zu verstehen ist; vielmehr: "Unter dem Betreiben der Funkanlage ist schon die bloße Daltung des Apparats zu verstehen, sofern dieser ohne besondere Schwierigkeiten angegeschlossen und empfangsbereit gemacht werden kann. Wenn der Angeklagte etwa nur einen Kopfhörer nach dem Willen gebraucht haben sollte, wo dieser jederzeit sofort wieder geholt werden konnte, im übrigen aber jeden Augenblick in der Lage war, den Apparat ohne technische Schwierigkeiten oder Mühe mit wenigen Handgriffen gebrauchsbereit zu machen, so würde er das "Betreiben" fortgesetzt und gegen das Gesetz verstoßen haben." Für den Schwarzröhre empfiehlt sich daher zur Vermeidung von Strafen, im Falle einer Eintragung der Genehmigung, die insbesondere bei längerer Nichtbenutzung der Gebührenerhebt, seine Radioanlage nötig zu befechtigen.

### Hat man ein gesetzliches Schutzrecht am eigenen Porträt?

Auf unserem Wege durch die Stadt kommen wir an einem Straßenschilder vorbei, der sich als schwarzweiße sogenannte "Schneekugler" seinen Lebensunterhalt zu erwerben sucht. Den Vetterhältnissen Rechnung tragend, lüchert er sich entsprechend bemerkbar zu machen und seine Offerte den Passanten zu übermitteln: Er richtet seine Camera auf uns wie ein Jagdflugzeug und turbelt daran, um eine photographische Aufnahme (ohne Auftrag) zu markieren. Zwischen uns und dem Apparat herangekommen! Er tritt plötzlich vor uns in den Weg mit den Worten: "Sie sind schön aufgenommen! Das Bild kostet so und soviel! Ich mache gratis sofort eine zweite Aufnahme, falls die erste mißlungen sein sollte!"

Schon manchem Straßenschilder ist hierbei die Frage durch den Kopf gegangen, ob der Photograph zu einer Aufnahme der Einzelperson ohne deren Willen und Wissen berechtigt ist?

Dies muß jedoch nach der einschlägigen Literatur und nach der Rechtsprechung verneint werden! Das Photographieren ohne Wissen und Willen enthält eine Rechtsverletzung und begründet neben dem Schadensersatzanspruch den Anspruch auf Vernichtung des Bildes! (Entscheidung Hamburg vom 10. Novbr. 19, Oberlandesgericht 2. 23, Sammlung — und Bemerkung, Commentar Wernicke zu § 528 B.G.B.).

Wir wendern nun weiter und sehen uns die im Weltweiterschmude glänzenden Schaufenster und Schauffaßen an. Hierbei inwiefern und auch diejenigen der Berufsphotographen. Da wir dort manches Bild bekannter Künstler, prominenter Persönlichkeiten und anderer Personen — soweit auch aus einem Bekanntenkreis — vorfinden, so taucht uns die Frage auf, ob diese Bilder wohl mit oder ohne Einwilligung der Betroffenen aufgestellt werden dürfen? Ferner, haben wir einen gesetzlichen Schutz hinsichtlich unseres Rechts am eigenen Bilde in diesen Fällen oder kann der Photograph in solchen Fällen handeln wie er will? Hier hilft uns aber das Gesetz betr. das Urheberrecht an Werken der bildenden Kunst und der Photographie (Kunstschutzgesetz) vom 9. Januar 1907 — Reichsgesetzblatt Seite 7 ff., das am 1. Juli 1907 in Kraft getreten ist.

Bei Prüfung dieser Fragen denken wir auch vielleicht an das Bildnis eines Prinzen als "Nestlé" auf der Schokolade des von dem falschen Prinzen "Domela" herausgegebenen Buches!

Aus den einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen lassen wir nun folgendes fest: Das Bild besteht worden sein, mag es ohne unser Wissen oder gegen unseren Willen gefertigt sein, alsbald, es nicht beabsichtigt unter allen Umständen den Schutz vor Schauffaßungen und Verbreitungen. (Verl. § 22 a. a. O.)

Der Photograph darf demnach, freilich seiner Handlung gebunden und von uns meist gern geduldeten Praxis zuwider, unser Bild nicht ohne unsere Genehmigung in seinen Schauffaßen unterbringen oder in dem Atelier auslegen!

Der Vorbehalt halber ist allerdings jedem, dem ein solcher Ausdruck anlieht, ein darauf abzielendes Verbot an den Photographen zu empfehlen.

Es wird schließlich die recht richtige Ansicht vertreten (Wegschwendt), daß es darauf, daß man sich, ohne eine Verbreitung oder eine Schauffaßung unserer Bilder zu unterlassen, abstellen ließ, auf unsere Genehmigung zur Auslage im Atelier oder zur Auslage in Schauffaßen zu schließen. Vielmehr scheint dem Gesetz eine solche Einwilligung zur Verbreitung über unser Bild nur dann erteilt, wenn wir uns dafür, daß wir uns abstellen lassen, haben entschließen lassen.

Karikaturen gehören nicht zu den durch das genannte Gesetz geschützten Bildnissen. Bei Karikaturen ist meistens eine humoristische Wirkung beabsichtigt. Wenn sie beleidigend wirken, so ist die strafrechtliche Verfolgung wegen Verleumdung im Wege der Privatklage zulässig. Gleichwohl Ansprüche können auf § 528 B.G.B. gestützt und im Wege der Zivilverurteilung geltend gemacht werden. Es kann auf Unterlassung und auch auf Vernichtung der Karikatur geklagt werden. Ohne die Einwilligung dürfen nach § 23 (Kunstschutzgesetz) verbreitet oder zur Schau gestellt werden:

- 1. Bildnisse aus dem Bereich der Zeitgeschichte;
- 2. Bilder, an denen die Personen nur als Beiwert neben einer Landschaft oder sonstigen Verhältnisse erscheinen;
- 3. Bilder von Versammlungen, Aufzügen und ähnlichen Vorgängen, an denen die dargestellten Personen teilgenommen haben;
- 4. Bildnisse, die nicht auf Verletzung angefertigt sind, sofern die Verbreitung oder Schauffaßung einem höheren Interesse der Kunst dient.

Die Verletzung erstreckt sich jedoch nicht auf eine Verbreitung und Schauffaßung, durch die ein berechtigtes Interesse des Abgebildeten verletzt wird. (3. B. Kränkung usw.) Ob jemand zur Heiligschädigung, richtet sich nach Lage der Umstände.

Das Verbot des Einzelfalles wird an den anderen Punkten hier die richtige Antwort darauf geben, ob jeweils der Abgebildete oder die Landschaft oder der Aufzug das Verbot darstellt. Schließlich bedarf es auch dann der Einwilligung, wenn das Bild zu Zwecken der Rechtsprechung und der öffentlichen Sicherheit von Behörden veröffentlicht, verbreitet und öffentlich zur Schau gestellt wird. (3. B. Verbreitungsamt)

Bei Anwerbsverfahren gegen § 22 des genannten Schutzgesetzes kann auf Geldstrafe bis 1000 M. und auf Antrag auch auf eine Buße gerichtlich erkannt werden. Die Strafverfolgung verjährt in 3 Jahren!

### Der Unterhaltspflichtige ist verpflichtet, sich um die Erwerblosenfürsorge zu bemühen

Sehr oft kommt es vor, daß unterhaltspflichtige Personen einfaß aus der Arbeit treten, um unterhaltsberechtigte Verwandte, Frauen oder Kinder dadurch zu schädigen. Manchmal hat in solchen unvernünftigen Fällen die Bestimmung des Strafrechts getroffen, wonach Unterhaltspflichtige, die sich dieser Pflicht entziehen, mit Haft bestraft werden können.

Eine neue Entscheidung des Oberlandesgerichts Jena stellt eine gezielte Waffe, um unterhaltspflichtige Personen zu ihrer Pflicht zu veranlassen. Das Oberlandesgericht Jena läßt nämlich aus, daß der Unterhaltspflichtige, der arbeitslos ist, verpflichtet ist, die Erwerblosenfürsorge in Anspruch zu nehmen. Wer die Erwerblosenfürsorge nicht in Anspruch nimmt, der beweist, daß er nicht arbeitsfähig ist, d. h. daß er nicht gewillt ist, seine Arbeitskraft sachgemäß auszunutzen. Ein Unterhaltspflichtiger, der nicht gewillt ist, diese Arbeitskraft auszunutzen, gilt als leistungsfähig und unterliegt daher der Strafbarkeit des § 201 Abs. 10 B.G.B. Außerdem kommt in Betracht, daß aus Mitteln der Erwerblosenfürsorge auch Mittel zur Erfüllung der Erwerblosenfürsorge für den Pflichtigen gewonnen werden können. Für alle Personen, die Unterhaltspflichtige haben, die sich der Unterhaltspflicht entziehen, ergibt sich, daß die Möglichkeit nachprüfen zu lassen, ob der Pflichtige sich um die Erwerblosenfürsorge und die dadurch gegebene Möglichkeit eines Arbeitseinkommens bemüht hat.

Standesamtliche Nachrichten

Heirat:

Monat Januar 1928

- 4. Kaufmann Karl Oertel u. Frieda Hoff
Uhrmachermeister Karl Hennrich u. Ella Haupt
Bücherbinder Hermann Reim u. Anna Freund
Waldhüter Oth. Kröger u. Karoline Reibach
Schlosser Willi Wächter u. Emma Fuchs
5. Schmied Karl Müller u. Ella Weigand
Kaufmann Georg Bertaß u. Gertrud Probel
Kaufmann August Sieber u. Gertraud Gräber
Elektromont. Phil. Reber u. Wilhelm Rüdiger
6. Ing. Otto Ehr u. Emma Camerlin geb. Häge
Kaufmann Edwin Maß u. Anna Hünemann
Kaufmann Franz Oesfel u. Alma Feurerlein
Kraftwagenf. Adam Hink u. Emilie Saucies
7. Tischer Walter Röh u. Frieda Edelmann
Arbeiter Heinrich Schneider u. Gertrud Häge
Büchsenmacher Carl Seidel u. Rosa Böhrner
Maschinenformer Ernst Goller u. Maria Dufel
Fuhrmann Friede. Wolfert u. Ella Diermann
Sattler Ludwig Germain u. Helene Nagel
8. Kaufmann Wilhelm Groß u. Ella Perch
Professor Wilhelm Reiberg u. Ella Herz
Gärtner Ernst Weg u. Anna Otto
Bankdirekt. Franz Blüthgen u. Elisabeth Doppé
Kaufmann Robert Kretz u. Maria Weiser
Decorationsmaler Alfred Albert u. Erna Edel
Lehrer Friedrich Knieß u. Emma Herbel
9. Schlosser Arthur Rißler u. Cecillia Grill
Bankbeamter August Stolzenberger u. Elisabeth Hartzheim.

Getraute:

Monat Januar 1928

- 8. Amtsdirektor Eugen Biehl u. Rosa Carter
Decorateur Alfred Fuchs u. Elisabeth Häfeler
Kaufherr Josef Spitz u. Johanna Häfeler geb. Weis
Kaufmann Fritz Volk u. Erna Benz
Werkführer August Hagemüller u. Antonie Burger geb. Koler
7. Monteur Oskar Berger u. Erna Lieb
Kaufm. Wilhelm Goppel u. Johanna Hoffmann
Sortierer Karl Hoff u. Magd. Werimann
Eisenarbeiter Eug. Gumbel u. Katharina Oertel
Eisenarbeiter Heinz Reisinger u. Anna Oettich
Decorateur Wilhelm Reich u. Anna Helmer

- Reifenmacher Georg Röder u. Melanie Gaud-
werker
Kaufmann Albert Schab u. Elisabeth Rahm
Reifenmacher Stefan Ströbel u. Kath. Lindner
Vogelwächter Karl Ulrich u. Maria August
geb. Wolltor
Kaufm. Richard Wöringer u. Ella Schab
Fabrikarbeiter Johann Adam Walter u. Maria
Zimmermann geb. Straumer
Handlungsgeh. Emil Henkerer u. Anna Blum
10. Musiker Wilhelm Spengler u. Hedwig Brog.

Geborene:

Monat Dezember 1927 und Januar 1928

- 21. Diplom-Ingenieur Karl Maximilian Maurer
e. S. Wolfgang Dieter Maximilian
22. Dipl.-Ing. Georg Delius, bel. e. T. Johanna
23. Dipl.-Ing. Lorenz Holzer e. T. Otilia
24. Kaufmann Karl Oskar Mählig e. S. Oskar
Gercon Berner
25. prael. Krat Dr. med. Ralph Mängner e. S.
Peter Bernh
26. Kaufm. Franz Alfred Busch e. S. Josef Alfred
27. Notenmstr. Joh. Dörner e. T. Hildeg. Maria
28. Eisenarbeiter Josef Müller e. T. Gertrud
29. Bürogehilfe Modest Wansch e. S. Wolfgang
Karl Robert
30. Schlosser Anton Herberich e. S. Philipp Anton
31. Oberzollamtmann Reppomut Söllinger e. S.
Johann Reppomut
31. Arbeiter Christian Ludwig Benedikt e. S. Karl
Heinz Wilhelm
31. Vater Oskar Friedr. Schäfer e. S. Karl Oeing
31. Tagelöhner Adolf Reibowig e. S. Ludwig
31. Bankbeamter Anton Brudmer e. S. Alfred
Herbmann
31. Inhabereur Christian Oelner. Klingmann e. S.
Helmut Albert Matthias
31. Friseur Georg Ludwig Seich e. S. Karlheinz
31. Kaufm. Arthur Schulze e. T. Marianne Irene
Charlotte
31. Eisenmann Karl van den Berg e. T. Margot
Sibilla Johanna
1. Eisenbahnarbeiter Andreas Kurz e. S. Herbert
Franz
1. Angewandter Friedr. Jakob Zimmermann
e. S. Gerd Roy Scholter
1. Eisenarbeiter Bruno Girande e. S. Bruno
1. Schlosser Karl Fiedr. Schmid e. T. Gisela Frieda
1. Arbeiter Josef Damm e. T. Klara Elfriede
1. Schlosser Karl Rudolf Denzrich e. T. Hau-
nere Frieda

- 1. Vater Josef Othermann e. T. Maria Anna
2. Arbeiter Friedrich Riebel e. T. Anneliese
2. Magazinarbeiter Jakob Braun e. T. Waltraud
Elfriede
2. Eisenarbeiter Georg Ludwig Schmidt e. T. Klara
Auguste
2. Tapezier Alois August Hammer e. T. Ruth
Edith Helma
2. Postkassierer Heinrich Karl Rihm e. T. Hilde
2. Telegr.-Arb. Hans Knäbel e. T. Erna Ottilie
2. Kaufm. Oskar Bauer e. T. Maria Charlotte
2. Redakteur Josef Vogel e. T. Hedwig Käte
2. Oberkassier Otto Franz e. S. Herbert
Otto Heinrich
3. Elektromonteur Will. Huber e. T. Hilda Ida
3. Schlosser Josef Röder e. S. August Josef
3. Schriftfeger Wilhelm Wann e. S. Adolf und
e. S. Willi
3. Fabrikarbeiter Heinrich Renfer e. T. Gertrude
3. Eisenarbeiter Karl Fritz e. T. Oenai
3. Kfm. Adam Josef Hagenel e. S. Klaus Karl
3. Vater Jakob Müller e. S. Georg Peter
4. Mühlbes. Gg. Willi Schittenhelm e. S. Hans
4. Telegr.-Arb. Vinzenz Treu e. S. Kurt Konrad
4. Stadtschreiber Herm. Weidner e. S. Hermann
Herbmann Dörbert
4. Bäcker Karl Schumann e. T. Thea Elsa

Geborene:

Monat Januar 1928

- 4. Maurat Paul Wilhelm Hilfinger, 60 J. 7 M.
4. Hildegard Heria Kemme, 2 J. 1 M.
4. Karoline geb. Dürberger, Wwe. d. Josefmatthias
Häberd Johann Gerdung, 79 J. 7 M.
4. Barbara geb. Schreiber, Wwe. d. Schuhmachers
Johann Wobensch, 65 J. 6 M.
5. Maria geb. Gehner, Ehefrau des Kaufmanns
Alfred Kanberer, 60 J. 6 M.
5. Ernst Hoffmann, 6 J.
5. Frieda Sander, 1 Tag
5. Willi Wann, 2 Tage
5. Luise geb. Köhler, Witwe des Tüchermachers
Josef Braun, 81 J. 8 M.
5. Barbara Sander, 1 Tag
5. Elise geb. Hege, Ehefrau des Schiffers Josef
August Hod, 58 J. 2 M.
5. Invalide Josef Reibowig, 74 J. 7 M.
5. Walther Herm. Hans Wölschmann, 8 M. 22 T.
6. Adolf Wann, 3 Tage
6. Johanna Marianne Schmitt, 2 1/2 Std.
6. Primarmannt Matthias Schö, 62 J. 16 M.

- 6. Dora geb. Schaffner, Wwe. d. Schreinermeisters
Karl Derzog, 64 J. 2 M.
6. Hermann Bauer, 1 J. 1 M.
7. Fabrikarbeiter Johannes Hörner, 70 J. 9 M.
7. Gummiarbeiter Oskar Thielmann, 71 J. 7 M.
7. Christine geb. Juegart, Wwe. d. Rosendruckers
Josef Wöringer, 72 J. 6 M.
7. Barbara Karolina geb. Japp, Ehefrau d. Kauf-
manns Friedrich Schlicht, 50 J. 1 M.
7. Maria Antonia geb. Mandel, Ehefrau des
Lehrers Theodor Baumann, 66 J. 6 M.
7. Lucia geb. Haslauer, Ehefr. d. Fabrikarbeiters
Ludwig Griedemann, 61 J. 8 M.
7. Rudmann August Brecht, 61 J. 6 M.
7. Susanne geb. Vehr, Ehefrau des Kraftwagen-
führers Friedrich Weig, 60 J. 10 M.
8. Oskar Jos. Peter Rindfleisch, 76 J. 10 M.
8. Josefine Maria geb. Opp, Wwe. des Oberre-
chners Ludwig Weidlich Pfeiffenberger,
55 J. 8 M.
8. Sofie Katharina geb. von Nu, Wwe. d. Stein-
bruchschäfers Joh. Springer, 78 J. 1 M.
8. Theodor Maria Magdalena Götterer, 4 J.
8. Fritz Herbert Hiedmann, 8 M. 8 T.
8. Maria geb. Hemmerich, Ehefr. d. Eisenraders
Gustav Kaufmann, 57 J. 10 M.
9. Pauline geb. Weich, Witwe des Profuristen
Wilhelm Titus, 64 J. 9 M.
9. Oskar Karl Konert Friedrich Otto, 61 J. 8 M.
9. Anna geb. Künz, Ehefrau des Kaufmanns
Johannes Rapp, 56 J. 4 M.
9. Eva Charlotte geb. Pfeiffer, Ehefrau des Werk-
meisters Theodor Beng, 60 J. 10 M.
9. Magdalena geb. Schuch, Wwe. d. Schlossers
Franz Kemper, 77 J. 2 M.
9. Angelina Paul Schupp, 48 J. 8 M.
9. Katharina geb. Kündler, Wwe. des Arbeiters
Philipp Gög, 75 J. 11 M.
9. Marie geb. Wittmann, Wwe. des Weinommi-
tionärs Heinrich Krüger, 70 J. 10 M.
10. Margareta geb. Sand, Ehefr. d. Wirts Johann
Tittenberger, 62 J. 3 M.
10. Elisabeth Scherer, 4 Std.
10. Iob. Franz Friedrich Wilhelm Karl Pegoib,
22 J. 7 M.
10. Eugenie geb. Duffner, Ehefr. d. Paders Jakob
Gremm, 69 J. 10 M.
10. P. Maria geb. Gerdung, Wwe. des Maurers
Georg Schön, 65 J. 2 M.
10. Johanna Auguste Karl Kumpf, 64 J. 9 M.
10. Hieronimus Michael Sierl, 63 J.

Wir bringen Ihnen ein Probepaket Suma in's Haus



um Ihnen Gelegenheit zu geben, unser neues Waschmittel Suma kostenlos zu erproben. Machen Sie einen Versuch mit einer kleineren Menge Wäsche; beachten Sie dabei Gebrauchsanweisung und Prospekt. Hunderttausende von Hausfrauen verwenden ständig Suma zu ihrem großen Vorteil. Tuen auch Sie es. Suma wäscht weißer und schonender. Das große Originalpaket zu 50 Pfg. ist überall erhältlich.



SUNLICHT A.G. MANNHEIM.

Danksagung

Anlässlich des Todes meines unvergeßlichen Mannes, des treubesorgten Vaters meines Kindes, wurden uns von allen Seiten Kundgebungen großer Verehrung, treuer Freundschaft und liebevoller Anhänglichkeit in erhebender Weise zum Ausdruck gebracht. Für dieses wohlthuende Gedenken sagen wir aufs wärmste Dank.

Mannheim, im Januar 1928. Frau Maria Roßnagel geb. Moritz und Kind

Zwangsvorsteigerung.

Am Freitag, den 20. Januar 1928, nachmittags 2 1/2 Uhr werden im Finanzamt Mannheim-Stadt (Vorhalle), F. 6. 20, gegen Vorzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigert: 30 Herrenmäntel und Anzüge, 4 Ballen Stoff, 1 Gasheizofen, 4 Oelgemälde, zwei antike Schränke. Finanzamt Stadt.

Verpachtung der Dannstadter Feldjagd

am Mittwoch, den 1. Februar 1928, nachmittags 2 Uhr im Gemeinderatsaal zu Dannstadt. Die Jagd umfaßt rund 1200 ha; sie wird zunächst in 2 Teilen und sodann ganz ausgedoten, wobei der höhere Ertrag für den endgültigen Zuschlag maßgebend ist. Die Pacht-dauer beträgt neun Jahre. Das Jagdgebiet ist von den Bahnhöfen Dannstadt, Schifferstadt und Rutterstadt-Hauptbahnhof bequem zu erreichen. Den Wildschaden trägt die Gemeinde. Der Wildbestand - hauptsächlich Hasen und Gänse - ist sehr gut. Die einzelnen Bedingungen werden bei der Verpachtung bekannt gegeben; schon vorher kann Näheres beim Bezirksamt Ludwigsbafen am Rhein oder beim Bürgermeisterei Dannstadt erfahren werden. Liebhaber der Jagd werden hiermit zur Verpachtung eingeladen. Ludwigsbafen a. Rh., den 14. Januar 1928. Bezirksamt.

Mannheimer Mutterschutz E. V.

Einladung zur Generalversammlung am Donnerstag, den 26. Januar 1928, abends 6 Uhr im großen Saal der Handelskammer Mannheim, L. 1. 2 (Eingang Breitenstraße). Tagesordnung: 1. Tätigkeitsbericht; 2. Bericht über die Ehe- u. Sexualberatungsstelle, Herr Dr. V. Lion; 3. Kassenbericht; 4. Vorstandsbericht; 5. 'Neuer Adoptionswesen', Referent: Herr Direktor Kubele, Jugendamt-Mannheim. Der Vorstand.

Alle Mitglieder werden gebeten, vollständig zu erscheinen. Gaste willkommen. 700

Drucksachen

Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E. 6. 2

Tanz-Schuhe

für Ball und Gesellschaft

Table with columns for Brokat, Lack, and Seide, and rows for shoe prices: 8.00 9.80 10.50 | 8.50 10.50 12.50 | 8.50 10.50 12.50

Masken-Schuhe in vielen Farben

Schlußtage im 1497 Inventurverkauf Großer Posten billige Einzel-Paare 2.95 4.50 6.50 8.50 10.50 Beachten Sie die Auslagen

Schuh Baum Aktiengesellschaft Breitenstraße

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Vom Donnerstag, den 18. Januar ab verkehrt die Straßenbahn (Linien 3, 5, 7, 10, 16) nach den Mannheimer Vororten beim nach dem Lindenhof u. nach Neu-Heim an allen Tagen regelmäßig bis 6.00 Uhr ab Paradiesplatz (bisher 5.30 Uhr). In der Richtung nach Ludwigshafen verkehrt bis diese Ver-änderung nur auf die Linie 3. Die Personalpläne werden an allen Tagen um 1.30 Uhr ab Friedrichsbrücke.

Arbeitsvergebung

a) Wasserleitung, b) Verputz, c) Möbelparbeiten zum Neubau einer doppeltstöckigen Groß-wickelbahn im Schloß- und Viehhof. Nähere Auskunft erteilt die Bauleitung im Schloß- und Viehhof, Dasse V, wo Aus-schreibungsbedingungen, sowie vorläufige geg. Erklärung der Selbstkosten erhältlich. Einreichungstermin für die Angebote: Donnerstag, den 26. Januar 1928, Rathaus N. 1, Zimmer 124; zu a) 9.00 Uhr; zu b) 9.15 Uhr; zu c) 9.30 Uhr. Hochbauamt.

Bekanntmachung.

Zur Abordnung des Finanzamts in Mann-heim-Redarhof werden am Donnerstag, den 18. Januar 1928, vormittags 10.30 Uhr zu Mannheim in dem Hause Kaiserstraße 102 insbesondere 740

Büromaschinen u. Möbel und Stahlrohrständer

Im Wege der Zwangsversteigerung öffentlich versteigert. Mannheim, den 17. Januar 1928. Schumacher, Vollstreckungsbeamter.

Verkäufe

Lebensmittelgeschäft an verkaufen. Erforderlich ca. 600 M. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. \*1901

Demag-Lastaufzug 500 kg Tragkraft, 2 große Handballen-pressen preiswert zu verkaufen. Angebote unter F. V. 4 an die Geschäftsstelle. \*3208

Kreuz-Thermal Schwitzapparat für den sanften Körper, fast neu, billig zu verkaufen. \*1884 Charlottenstraße 4, part. rechts

1 Piano (neuer) 450 M. 1 Pianino 1550 M. abzugeben. \*1957 Tr. o. H. 7. 17. Telefon 31 165. Pianos-Lager.

50 Hasenformen Aluminium, billig abzugeben, ev. anleihen Gußartwerk 31, nachmittags ab 2 Uhr. \*1992



**National-Theater Mannheim.**  
Vorstellung Nr. 148. Miets B Nr. 19  
Mittwoch, den 18. Januar 1928  
**Don Giovanni (Don Juan)**  
Heiteres Drama in 2 Aufzügen von Lorenzo Da Ponte. Musik von Mozart. Textbearbeitung von Hermann Levi. — Spielleitung: Dr. Rich. Hein. — Musikalische Leitung: Rich. Lert.  
Anfang 19.30 Uhr Ende gegen 22.30 Uhr  
Personen:  
Don Juan Sydney de Vries  
Der Comthur Siegfried Tappolet  
Donna Anna Gertr. Bindernagel  
Donna Elvira Rosa Lind  
Don Oktavia Ladislav Vajda  
Leporello Wilhelm Fentzen  
Masetto Karl Mang  
Zerline Gussa Heinen

**Neues Theater im Rosengarten**  
Vorstellung Nr. 42  
Mittwoch, den 18. Januar 1928.  
Letztes Gastspiel  
des Original-Tegethose-Bauerntheaters  
**Der G'wissenswurm**  
Bauernkomödie in 3 Akten mit Gesang von Ludwig Anzengruber  
Anfang 20 Uhr Ende gegen 22 Uhr  
Personen:  
Grillhofer, ein reicher Bauer Max Huber  
Dosterer, sein Schwager Hans Nützel  
Wandl Josef Brunner  
Nichtl Hans Drummer  
Rosl Friedl Kern  
Annamirl Lisl Lechner  
Die Horlacherles Fanny Mayerhofer  
Leonhardt, Fuhrknecht Hans Fahmüller

**APOLLO**  
Lauderofflich nur vom 16. bis 31. Januar  
8 Uhr täglich 8 Uhr  
**Variété-Festspiele**  
mit dem 8. Weltwunder  
**Enrico Rastelli**  
und dem Sensations-Programm 3000  
Vorverkauf: Theaterkasse v. 10-12 u. ab 3  
Uhr geöffnet. (Tel. 21624). Hptlogel & Sohn,  
O. & A. Ludwigshafen; Reisebüro Kohler, Kaiser-  
Wilhelm-Str. 8a, Kiosk Ludwigplatz.

**PALAST KAFFEE**  
Infolge des ungeheuren Erfolges  
verlängertes Gastspiel

**National Russisches  
Balalaika - Orchester**  
(14 Mitglieder und Solisten unter persönl.  
Leitung von Prof. J. Rürger, Petrograd)  
Neue instrumentale und  
gesangliche Einlagen!  
Nachm. 4-7 und abends 8 1/2-12 Uhr:  
**Große Doppel-Konzerte**  
Im 1. Stock  
**Kapelle Willi Haber**  
Eintritt frei. S34

**Eröffnung  
Weinhaus Graf Zeppelin**  
K 4, 9 Tel. 26293  
Zu der Neueröffnung unseres  
allbekanntesten Hauses am **Donnerstag**  
den **19. ds. Mts.**, laden wir alle  
Bekannte, Freunde und Gönner höflich  
ein. Hochachtungsvoll \*1928  
Franz Schreck und Frau.

**„Badische Hausfrau“**  
Donnerstag, 19. Januar 1928,  
nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr  
**Kaffeestunde  
„Ballhaus.“**

**ALHAMBRA**  
Nur noch  
heute und morgen!  
**Königin Luise**  
II. Teil  
In der Hauptrolle:  
**Mady Christians.**  
Jugendliche haben Zutritt.

Täglich mit unverminderter Zugkraft  
Der  
**fröhliche Weinberg**  
nach dem gleichnamigen in ganz Deutschland  
mit alle dagewesenen Erfolg auf-  
geführten Theaterstück von  
**Carl Zuckmayer**  
Besuchen Sie bitte die Nachm.-Vorstellungen,  
dann nur diese bieten gute Sitzgelegenheit!  
Anfang: 4.50 6.30 8.20  
**Palast-Theater**

0 6, 2 Im Rosenkavalier 0 6, 2  
Heute Mittwoch  
**Bunter Abend**  
Eine Nacht im Lager der Beduinen  
POLLZEISTUNDVERLÄNGERUNG.  
Tel. 27792. 742 Tel. 27792.

**„Weinhaus Breisacher Hof“**  
J 1, 9 (\*1951) J 1, 9  
Heute Mittwoch, den 18. Januar 1928  
**Großes närrisches Schlachtfest**  
im festlich dekorierten Lokal  
woszu höflichst einladet **L. Blumberger.**

**Café Hahn, R 3, 5**  
Neu eröffnet.  
L. Hahn \*1928  
langjähriger Oberkellner Hotel Brann.

**Original-Entwürfe  
erster Münchner Künstler für  
Fastnachts-Kostüme**  
anzusehen bei \*1928  
Hollen, Otto-Beckstraße 6 ptr. lka.  
Mittwoch u. Samstag 3-4 Uhr

**Frische Allgäuer  
Süßrahmbutter Pfd. Mk. 1.75**  
Frische Landbutter Pfund Mk. 1.60  
**Rommess, H 1, 15 744**

**„Feuerio“**  
Sobereit — O 4, 11  
Donnerstag, 19. Jan.  
1928, abds 8, 11 Uhr:  
III. karnevalist. Sitzung  
u. stellt. Programm  
Gäste willkommen,  
211 Der Offerrat.

**Fahnen- und  
Kunststickerei**  
Fahnenfabrik  
C 2, 19.

**Pianos  
Kauf u. Miete**  
Fr. Siering, C 7, 6  
Pianolager

**UFA THEATER**  
P 6 Engo Paucken  
Nur noch  
heute und morgen:  
**MILAK**  
der Grönlandjäger aus dem  
ewigen Eis  
u. **Ruth Weyher**  
Ferner:  
**Wie werde ich  
Filmstar . . . ?**  
mit **Ben Lyon**  
Täglich ab **4.00** Uhr.

**P. Deuß, P 1, 7**  
**Heute**  
frisch eingetroffen:  
Schellfisch, Cabliau, See-  
lachs, Seehecht, Backfische,  
Stockfische, sowie alle Fisch-  
marinaden u. Räucherwaren.  
Erbsen 2 Pfund-Dose **58** Pfg.  
Bohnen 2 Pfund-Dose **80** Pfg.

**Metzgerei Hamburger**  
H 4, 29, Jungbuschstraße  
**Schweinefleisch**  
empfehlen  
billiges  
gutes Braten u. für Schnitzel p. Pfd. 90 Pfg.  
u. bei 2 Pfd. 85 Pfg. Schweinelappen 80 Pfg.  
Roteleis 1 1/2, Blumen u. Pfd. 1.-, bei 5 Pfd.  
85 Pfg., bei 10 Pfd. 80 Pfg. 720  
Sämtliche Wurstwaren gut und billig.

Prachtvolle, komplette, schwere  
**Schlafzimmer-Einrichtung**  
Stuhl, 180 cm breit, Eiche gewicht, weißer  
Marmor mit 2 Patentrollen, 2 Schoner-  
decken, 2 Wollmatratzen \*1924  
Beschäftigung sehr lohnend!  
**Gesamtpreis: Mk. 836.-**  
**Binzenhöfer**  
Möbelgeschäft  
Zweigstelle: H 7, 38

Wegen der über zahlbar bis  
3 Monatsraten, auch \*100  
**ohne Anzahlung**  
liefert Ihnen Wüthener Spezialwerk.  
**Teppiche**  
Päuser, Berlagen, Tischdecken und  
Stelldecken zu fantast. billigen Preisen  
Woll. Anfragen an  
**Teppich-Credit-Versand**  
München, Kuenstr. 7, 1. r.  
Reizende  
neue **Revue-Kostüme**  
verleiht \*1925  
**Lilli Baum, C 4, 8, IV.**

**Neuer Saal**  
mit schöner Dekoration, noch für einen Sonntag  
im Februar zu vergeben. \*1925  
**Germania-Säle, S 6, 40, Tel. 26 449.**



**„Unfröhlich und matt?“**  
Überwinde Schwäche und Abgespanntheit  
mit Sanatogen: es gibt neue  
Kraft! Dr. med. Bodensteln in  
Stetlach schreibt:  
„Sanatogen leistet in Rekonvaleszenz  
nach verschiedenen Krankheiten ge-  
raderen Erstaunliches in punkto  
Kräftigung des Organismus.“  
Ein anderer Arzt, Dr. med. Stelner in  
Krems, sagt in seinem Urteil über  
Sanatogen:  
„Die Patienten blühten förmlich  
auf.“  
So energisch und deutlich fühlbar ist  
die stärkende und belebende Einwirkung  
des Sanatogens auf den ge-  
schwächten Organismus bei Erschöpfungs-  
zuständen jeder Art. Sie findet  
ihre Erklärung durch das Zusammen-  
wirken der lebenswichtigen Bestandteile  
des Sanatogens: Eiweiß — reiner,  
höchstwertiger Nährstoff — und Glyce-  
rophosphat, natürliches und ursprüng-  
liches Baumittel der Nervensubstanz.  
Verbessere auch Du Deine Gesundheit,  
beginne heute Sanatogen zu ge-  
brauchen, dann wirst Du bald neue  
Kraft und Lebensfreude gewinnen, und  
von Deiner Gesundheit hängt doch Dein  
ganzes Glück und Wohlergehen ab.  
**Sanatogen**  
Nähr- und Kräftigungsmittel für Körper  
und Nerven.  
Schon in Packungen von M. 1,80 an in allen  
Apotheken und Drogerien.

**Inventur-Ausverkauf!**  
Fabelhaft billige Preise für 200  
**Perseer-Teppiche**  
u. Deutsche  
bei angenehmster Zahlungsweise  
nur im **BRYM** Elisenstr. 1  
Spezialhaus a. Friedrichsplatz  
Telephon 22373

**Merkspruch  
über  
Nähmaschinen.**  
Soll's eine Nähmaschine sein,  
So kaufe nur die **KAYSER** ein!  
Sie näht, sie sticht, sie stopft und flicht,  
Wer sie hat, ist hochentzückt!  
**Und spart viel Geld!**  
**Friedrich Penn**  
Mannheim P 3, 11  
Reparaturen schnell, gut und billig

**Verkäufe  
VILLA**  
Oststadt — Stadtnähe  
mit 25 Räumen, als 1., 2. oder 3. Familien-  
haus verwendbar, Zentralheizung, bald be-  
gleitbar, zu verkaufen. Gr. Anzahl. erforderlich.  
Für Arg. Konjura oder Hebel geeignet.  
Anfrag. unt. B M 2348 an Hannon-Exped.  
D. Arenz & m. h. G., Mannheim. \*1928

**Bandeisen**  
gebraucht, aber gut erhalten,  
billig abzugeben.  
Näheres zu erfragen in der  
Werkstätten- u. Statist. \*1924

Gute wertvolle, v. Sachverständig. geprüfte  
**Europa-Markensammlung**  
zu verkaufen.  
Höflich. Zutritt beförd. unt. R M 112  
**Rudolf Mosse, Mannheim** \*1925

**Die grosse Parade**  
Das kommende  
Ereignis nicht nur in  
Mannheim  
sondern in ganz  
Deutschland  
**Piano**  
Grotian/Steinweg  
Kalm/Canstori/1.1.  
Berdux 1.1.  
u. weitere erste Mar-  
ken in Kauf mit Zah-  
lungsvereinfachung u.  
Miete mit Kauberech-  
tigung. S143  
**A. Doneker,**  
Mannheim, a. Schloß  
Verlang. Sie Prospekt

**Bei Sachs kaufen** **heißt Geld sparen**

**Modehaus Sachs** G. m. Mannheim  
b. H. P 6, 20

Heidelbergerstr.

Die alte Spezialität unseres Hauses ist die besondere Pflege **großer u. größter Weiten** in jugendl. Formen

Sie finden bei uns eine große Auswahl in **Mäntel und Kleider** in großen Weiten, die es jeder starken Dame ermöglichen, sich eleg. **jugendlich und preiswert** zu kleiden

1493

alle Damen kennen den Namen Sachs

Von Neu-Einkäufen der letzten Tage:

### Sensationelle Spezialangebote für Starke Damen

<p>Ein Posten schwarze u. blaue la.</p> <p><b>Ottomane-Mäntel</b></p> <p>ganz auf bestem Damassé gefüttert, flott und bestens verarbeitet.</p> <p>Ganz besonders lang</p> <p style="text-align: right; font-size: 1.2em;"><b>59.- 49.<sup>75</sup></b></p>	<p>Ein Posten</p> <p><b>Seal-Plüsch-Mäntel</b></p> <p>in besten Qualitäten, prachtvoll verarbeitet und ganz auf bestem Damassé</p> <p>ganz besonders lang</p> <p style="text-align: right; font-size: 1.2em;"><b>69.- 59.-</b></p>	<p>Ein Posten schwarze u. blaue</p> <p><b>Ottomane-Mäntel</b></p> <p>zum Teil ganz auf reiner Seide gefüttert, hochlegant verarbeitet, mit schönem vollem Pelzkragen und auch mit vollständiger elegant, prauer Pelzgamitur, ganz besonders lang</p> <p style="text-align: right; font-size: 1.2em;"><b>89.- 69.-</b></p>
--	--	---

**Ein Posten Kleider**  
in nur neuesten Formen u. jugdl. Arten in großen u. größten Weiten

**29.75 39.75 49.75**

Besondere Aufmerksamkeit widmen wir unserer Spezial-Abteilung

## Pelz-Mäntel

Sie finden bei uns eine große Auswahl in schönen, modernen Formen verschiedenster Arten

zu **wirklich billigen Preisen!**

### Offene Stellen

Alle, eingeführte Versicherungs-Gesellschaft (Feuer, Leben usw.) hat 732

## Agentur

mit Inkasso an zuverlässigen Herrn zu vergeben.

Nur Herren, die tatsächlich gewillt und in der Lage sind, das bestehende Geschäft **erfolgreich weiter auszubauen**, begeben ausführliche Angebote unter D V 191 an die Geschäftsstelle ds. Blattes einzusenden.

### Stellen-Gesuche

#### Intelligenter junger Mann

repräsentable Erscheinung, kumpat. Weiten, groß. Verkaufstalent, gute kaufm. Kenntnisse, schöne Handschrift, sucht Stellung, mögl. im Verkauf, Büro od. Lager. Best. Zucht. erb. unter P B 85 an die Geschäftsstelle. \*1919

#### Wirtsrau

tätig, ehrl. u. zuverlässig, 10 Jahre lang eig. Geschäft betriebl., sucht unabh. sofort Stellung als Köchin od. Dienstmagd. Angebote unter B S 1 an die Geschäftsstelle. \*1919

#### Kauf-Gesuche

### Haus

zu kaufen gesucht u. oder ohne Kaben. Angebote unter D P R 121 an die Geschäftsstelle. \*1920

#### Kolonialwaren-Geschäft

zu kaufen ges. Oberstadt bezugs. Angebote unter E Z 88 an die Geschäftsstelle. \*1916

#### Verkauf

### Ausstellungstrine

für jed. Zweck geeignet zu verk. \*1919 C L 5, Spingelstraße

### Pol. Bettstelle

mit Holz bill. zu verkaufen. T 5 Nr. 11, 4. Stock bei P. S. \*1925

### Küchenschrank

und Zimmertisch zu verkaufen. \*1929 R 4, 18, part. rechts.

### Pol. Bettstelle

mit Holz bill. zu verkaufen. T 5 Nr. 11, 4. Stock bei P. S. \*1925

### Miet-Gesuche

#### Für technisches Büro drei helle Büroräume

zusammen ca. 120 qm, mit im Erdgeschoss befindlichem ebenen Loggia bei. Pagenraum mit Zentrale zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe unter D Y 300 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*1928

#### Kleineres Büro

mit Lager und zu mieten gesucht. Angebote unter D N 46 an die Geschäftsstelle ds. Bl. \*1928

In der Nähe des Marktplatzes suche ich per sofort eine

### 4 Zimmerwohnung

geg. Veranlassung der Umzugsarbeiten zu mieten. Dringl. Karte vorhanden. Angeb. unt. Z L 187 an die Geschäftsstelle ds. Bl. \*1927

### Gesucht abgeschl. Wohnung

2 Zimmer und Küche, entf. Bad u. Manfard. Gute Lage. Dringlichst sofort vorhanden. Geil. Angebote unter F C 80 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*1921

### Tausch

4 Zimmer, Küche, Bad Manfard gegen 2 Zimmer und Küche, guter Lage, auf dem Vorderhof. \*1927

Möbelle in der Geschäftsstelle ds. Bl. \*1927

### 3-4 Zimmerwohn.

bestmögliche, sofort oder später zu mieten gesucht. Angebote m. Preis und Lage unter G A Nr. 9 an d. Geschäftsstelle ds. Bl. \*1928

### 2 Zimmer

und Küche für 2 Personen gesucht. Ang. unter C F 14 an die Geschäftsstelle. \*1921

### 3 Zimmer Wohnung

in den L. M. N. O. od. P-Quadraten geg. Umzugsveranlassung zu miet. gesucht. Dringl. Karte vorhanden. \*1927

Angebote unter Z K Nr. 180 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

### Wohnungstausch

2 Sim. Küche, Bad, Bäder, oder: 2 große Zimmer, Bad u. Manfard, Redarbad. Angeb. unter D O 192 an die Geschäftsstelle. \*1927

### Leeres Zimmer

part. oder 1 Trepp. für Bürogewerbe geeignet. per 1. Febr. gesucht. Angebote m. Preisangabe unter D O Nr. 190 an die Geschäftsstelle ds. Bl. \*1928

### Tausche

6 Zimmer-Wohnung gegen 3-4 Zimmer-Wohnung, gleich weiche Lage. Anzufragen von 5 Uhr ab bei Ged. K 1, 8.

### Vermietungen

int. möbl. Zimmer (Manfard) sucht sof. rüber ins. Miet. Preisangabe unt. C W 178 an d. Geschäftsstelle ds. Bl. \*1921

### Vermischtes

Achtung!

#### Bäcker u. Konditoren!

Leiere 1801. Irdischen weichen Käse, prima, feine, schmelzbar, Ware Bund 45 Pfa. lecher Quoniam 1200 Gaus. \*1929

Angeb. u. F H 81 an die Geschäftsstelle.

#### Schneinefutter

erhältl. \*1921

Aus. Präm. Viehwegethe 4.

### Alle Gebisse

kauf Samuel Brym G 4, 13, 2 Tr. \*1928

### Anzüge

schöne, Schmal, über. Flanell, Kiertümer, Gitarren, Mandolinen, Hüter, Kragen, Hübel, Silberfaul u. verk. Hartmann, T 5 18, Tel. 23 664. \*1928

### Damen- u. Herro-Masken

verleibt, verkauft und verlieht an. \*1921

Dirichhorn, S 4, 19.

### Alteingeseh. Lebens-Vers.-Ges.

mit allen Sparten sucht sofort für Grob- und Kleingeb. Künd. Umst. und Sterbegeldverf. mit Monats- und Wochenbeiträgen **tätige**

## Außenbeamten

gegen feste Bezüge und Direktionsvertrag. Behandl. zur Um- und Nacharbeit wird zur Verfügung gestellt. Reichliche Unterstützung zum Erfolg wird gewährt. Nichtschleure werden eingearbeitet.

Erstgemeinte Angebote unt. A M 118 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*1928

Zum sofortigen Eintritt wird ein bei der einjährigen Kundhaft gut eingeführter

### Baumaterialien-Reisender

als Repräsentant bei Baum u. Provision in dauernde Stellung gesucht.

Angebote erbeten unter B V 147 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*1928

### Hiesige Import-Firma

mit Edg. und Edelwert sucht zu Herrn dieses Jahres

## kaufm. Lehrling

mit guten Schulzeugnissen. - Angebote mit selbstgeschriebenen Lebenslauf unter Z Y 200 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*1928

### Jüngerer Buchhalter

mit guten Schulzeugnissen. - Angebote mit selbstgeschriebenen Lebenslauf unter Z Y 200 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*1928

### Vertreter

Suche eine tüchtige **Vertreter** zum Verkauf v. Textilwaren und Konfektion an Privats. Angebote unter E A Nr. 202 an die Geschäftsstelle. \*1928

Für leichtverfügl. Damenartikel Privatverkaufsfähigkeit befähigende **Verkäuferinnen** gesucht. Angeb. u. E G 85 an die Geschäftsstelle. \*1925

Suche für meine 19-jährige Tochter **Stellungs** in feinem Haushalt. Seither im elterlichen Haushalt tätig. Köch. Kenntnisse vorhanden. Angeb. u. F E 88 an die Geschäftsstelle. \*1925

### Perf. Stenotypistin

sucht halbtags oder abends Beschäftigung auch hundenweil. Angeb. unt. P T 2 an die Geschäftsstelle. \*1925

### Verkauf

### Ausstellungstrine

für jed. Zweck geeignet zu verk. \*1919 C L 5, Spingelstraße

### Pol. Bettstelle

mit Holz bill. zu verkaufen. T 5 Nr. 11, 4. Stock bei P. S. \*1925

### Küchenschrank

und Zimmertisch zu verkaufen. \*1929 R 4, 18, part. rechts.

### Pol. Bettstelle

mit Holz bill. zu verkaufen. T 5 Nr. 11, 4. Stock bei P. S. \*1925

### Küchenschrank

und Zimmertisch zu verkaufen. \*1929 R 4, 18, part. rechts.

### Pol. Bettstelle

mit Holz bill. zu verkaufen. T 5 Nr. 11, 4. Stock bei P. S. \*1925

### Pradtvolle

schwere

### Schlafzimmer-Einrichtung

\*1928

3 türlich, 180 cm breit, eiche gewischt mit weißem Marmor.

**Mk. 638.-**

### Binzenhüfer

Möbelgeschäft Zweigstelle: H 7, 35

### Stadtreisender

mit Stum und Provision zum Besuch der Metro, Hotelkundschaft, Kontinen etc. von **größerer**

### Fleischwaren- und Wurstfabrik

sofort gesucht. Branchenkenntnisse nicht unbedingt erforderlich, jedoch erwünscht. Näherge. tüchtige Verkäufer erbeten zunächst Angebote mit Referenzen und Zeugnissen unter D W 198 an die Geschäftsstelle dieses Blattes zu richten. \*1928

### Vertreter

für ein Berliner **Wäsche-Verkaufshaus** zum Besuch von Privatverkaufsstellen gesucht, bevorzugt abgebaute Beamte. **Hotel Stadt Bielefeld**, zwischen 6-7 Uhr. \*1927

### Hiesiges Männerquartell

sucht tüchtigen jüng. **Dirigenten**. Zuschriften mit Gehaltsangaben unter D G 40 an die Geschäftsstelle. \*1928

### Ehrl. junger Mann

etwas überbelehrt, für Maschinen-Kellerei gesucht. \*1927

Angeb. u. F N 96 an die Geschäftsstelle.

### Stellen-Gesuche

### Maske

eleg. Orientalis, bill. zu verkaufen. \*1929 U 6, 18, 4. St. links.

### Schöne Maske

für große Halle. Billig zu verkaufen. **Währ. Konreitsch. Straße 24, 2. Stock.** \*1927

### 1 elektr. \*1921

### Brutapparat

für 75 Eier, sowie eine Milchzentrifuge zu verk. **Wagner, Pfingergrundstr. 35.** \*1926

### Filialeiterin

Verkaufsfähig od. auch. **Bertramstraße 11.** \*1928

Angeb. erbeten unt. D R 199 an die Geschäftsstelle. \*1924

### Miet-Gesuche

### Laden

in der Oberstadt nicht unter 35-40 qm, möglichst mit Nebenraum oder Keller von solch. Geschäftsleiter für sofort oder später gesucht. Angebote unter E Y 83 an die Geschäftsstelle. \*1927

### Wohnungstausch

2 Sim. Küche, Bad, Bäder, oder: 2 große Zimmer, Bad u. Manfard, Redarbad. Angeb. unter D O 192 an die Geschäftsstelle. \*1927

### Leeres Zimmer

part. oder 1 Trepp. für Bürogewerbe geeignet. per 1. Febr. gesucht. Angebote m. Preisangabe unter D O Nr. 190 an die Geschäftsstelle ds. Bl. \*1928

### Tausche

6 Zimmer-Wohnung gegen 3-4 Zimmer-Wohnung, gleich weiche Lage. Anzufragen von 5 Uhr ab bei Ged. K 1, 8.

### einf. Schlafstelle

in ruhiger Lage, zwischen Schloß u. Hauptbahnhof, auf 1. 2. 28 zu mieten gesucht. Angeb. u. F A 81 an die Geschäftsstelle. \*1918

### Gut möbl. Zimmer

in ruhiger Lage, zwischen Schloß u. Hauptbahnhof, auf 1. 2. 28 zu mieten gesucht. Angeb. u. F A 81 an die Geschäftsstelle. \*1918

### Solid. Danerzimmer

sucht zum 1. Febr. oder früher \*1926

ant möbl. Zimmer m. Schreibtisch, Uhrentisch, el. Licht in nur auf. Gaus und best. Wohnlage, entf. auch 2 Sim. Ang. u. F Z 8 an die Geschäftsstelle. \*1921

Von einem großen Werk wird ein

## tüchtiger Maschinist

für den Turbinenbetrieb und die Motorsanlage gesucht. Bewerbungen sind zu richten unt. D U 198 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*1928

### Erbschaftlicher Laufbursche

erbeten, voranzustellen zwischen 9-12 Uhr. **Blanka G.m.b.H. Ballstr. 1** \*1928

Suche p. sof. eheliches **Laufmädchen** welches Bad haben l. **Prinz-Raus, Metzger, Prinz-Wilhelmstr. 27.** \*1928

Gut empfohlene, gewandte \*1925

### Zimmermädchen

per 1. März gesucht. **Blumenstraße 28.** \*1928

### Lediger Gärtner

notwendig, arbeitstüchtig, erf. in Freiland- und Gemüsehaukultur, Obst- u. Gemüsebau, sucht per 1. Febr. od. spätr. Stellung in Bielefeld, **Währ. Konreitsch. Straße 24, 2. Stock.** \*1927

### 1 elektr. \*1921

### Brutapparat

für 75 Eier, sowie eine Milchzentrifuge zu verk. **Wagner, Pfingergrundstr. 35.** \*1926

### Filialeiterin

Verkaufsfähig od. auch. **Bertramstraße 11.** \*1928

Angeb. erbeten unt. D R 199 an die Geschäftsstelle. \*1924

### Anerkannt raschen und sicheren Erfolg

erzielen Sie durch Aufgabe Ihrer Anzeigen in der **Neuen Mannheimer Zeitung.**

### Fabrik in Mannheim

sucht zu Ostern einen

## Lehrling

aus guter Familie mit Obersekundarstufe. Bewerbungen sind zu richten unter D X 199 an die Geschäftsstelle. \*1928

### Erbschaftlicher Laufbursche

erbeten, voranzustellen zwischen 9-12 Uhr. **Blanka G.m.b.H. Ballstr. 1** \*1928

Suche p. sof. eheliches **Laufmädchen** welches Bad haben l. **Prinz-Raus, Metzger, Prinz-Wilhelmstr. 27.** \*1928

Gut empfohlene, gewandte \*1925

### Zimmermädchen

per 1. März gesucht. **Blumenstraße 28.** \*1928

### Lediger Gärtner

notwendig, arbeitstüchtig, erf. in Freiland- und Gemüsehaukultur, Obst- u. Gemüsebau, sucht per 1. Febr. od. spätr. Stellung in Bielefeld, **Währ. Konreitsch. Straße 24, 2. Stock.** \*1927

### 1 elektr. \*1921

### Brutapparat

für 75 Eier, sowie eine Milchzentrifuge zu verk. **Wagner, Pfingergrundstr. 35.** \*1926

### Filialeiterin

Verkaufsfähig od. auch. **Bertramstraße 11.** \*1928

Angeb. erbeten unt. D R 199 an die Geschäftsstelle. \*1924

### Anerkannt raschen und sicheren Erfolg

erzielen Sie durch Aufgabe Ihrer Anzeigen in der **Neuen Mannheimer Zeitung.**

### Anerkannt raschen und sicheren Erfolg

erzielen Sie durch Aufgabe Ihrer Anzeigen in der **Neuen Mannheimer Zeitung.**